

The Lonely Planet logo, consisting of the words "lonely planet" in a lowercase, sans-serif font, with a white circle around the letter "o" in "planet".

lonely planet

Namibia & Botswana

65 detaillierte
Karten

Mehr als
500 Tipps
für Hotels und
Restaurants,
Touren und
Natur

3 übersichtliche Kapitel

REISEPLANUNG

Wie plane ich meine Reise?

Fotos, Adressen und Tipps für eine perfekte Reise.

REISEZIELE

Alle Ziele auf einen Blick

Detaillierte Beschreibungen und Karten sowie Insider-Tipps.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Schnell nachgeschlagen

Guter Rat für unterwegs.

Auf einen Blick

Mit diesen Symbolen sind wichtige Kategorien leicht zu finden:

- | | |
|-----------------|-------------------------|
| Sehenswertes | Schlafen |
| Strände | Essen |
| Aktivitäten | Ausgehen |
| Kurse | Unterhaltung |
| Geführte Touren | Shoppen |
| Feste & Events | Praktisches & Transport |

Alle Beschreibungen stammen von unseren Autoren, ihre Favoriten werden jeweils als Erstes genannt.

Die Einträge der Rubriken **Essen** und **Schlafen** sind nach dem Preis (günstig, mittelteuer, teuer) und den Vorlieben der Autoren geordnet.

Diese Symbole bieten hilfreiche Zusatzinformationen:

★ Das empfehlen unsere Autoren

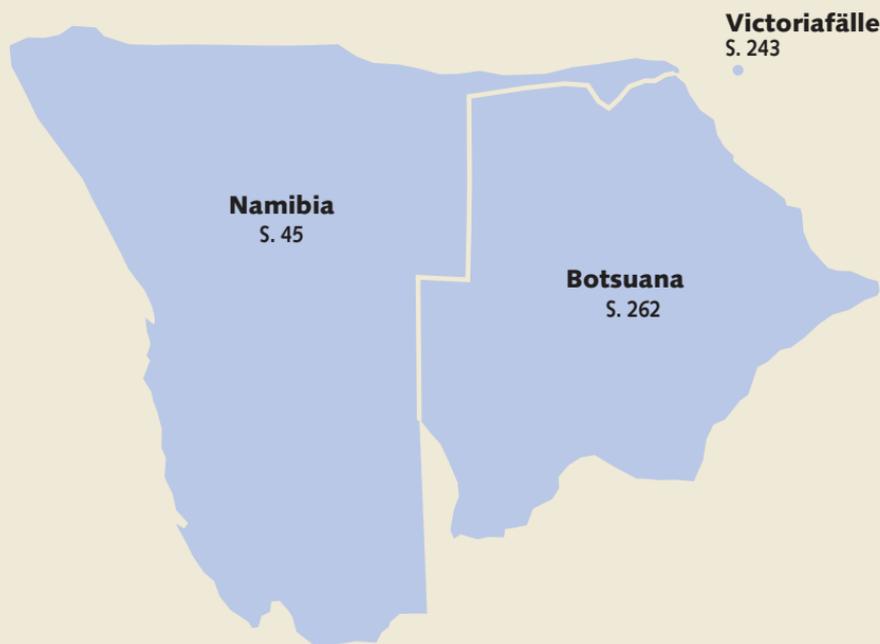
🌿 Nachhaltig und umweltverträglich

Hier bezahlt man nichts

- | | |
|-------------------------------|------------------------|
| Telefonnummer | Bus |
| Öffnungszeiten | Fähre |
| Parkplatz | Straßenbahn |
| Nichtraucher | Zug |
| Klimaanlage | Apt. Apartment |
| Internetzugang | B Bett (im Schlafsaal) |
| WLAN | Zi. Zimmer |
| Swimmingpool | EZ Einzelzimmer |
| Auch für Vegetarier | DZ Doppelzimmer |
| Englischsprachige Speisekarte | 2BZ Zweibettzimmer |
| Familienfreundlich | 3BZ Dreibettzimmer |
| Tiere willkommen | 4BZ Vierbettzimmer |

Details zu den Kartensymbolen siehe Legende S. 454.

Namibia & Botsuana



Anthony Ham, Trent Holden

REISEPLANUNG

Willkommen in Namibia & Botsuana	4
Übersichtskarte	6
Namibias & Botsuanas Top 16	8
Gut zu wissen	16
Wie wär's mit	18
Monat für Monat	22
Reiserouten	24
Eine Safari planen	29
Namibia & Botsuana im Überblick	39

REISEZIELE IN NAMIBIA & BOTSUANA

NAMIBIA	45
Windhoek	48
Nördliches Zentralnamibia	63
Richtung Osten nach Botsuana	63
Richtung Norden bis Etosha	65
Etosha National Park	83
Nordnamibia	89
Der Norden	90
Kavango-Region	93
Der Caprivizipfel	96
Otjondjupa	105
Der Nordwesten	109
Damaraland	109
Das Kaokoveld	117
Die Skelettküste	122
Zentralnamibia	127
Swakopmund	127
Walvis Bay	143
Namib-Naukluft Park	148
Der Süden	162
Das Binnenhochland	162
Die Südküste	169
Der tiefe Süden & Fish River Canyon	180
Namibia verstehen ...	185
Namibia aktuell	185
Geschichte	187
Die Menschen in Namibia	192

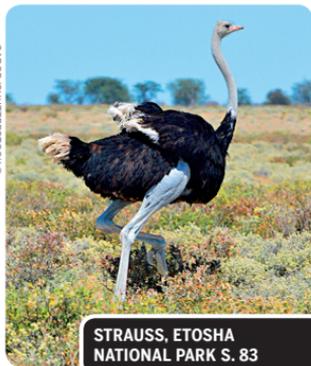
Die namibische Art zu leben	197
Kunst & Kultur	198
Namibische Küche	202
Natur & Umwelt	203
Praktische Informationen	212

VICTORIAFÄLLE ... 243

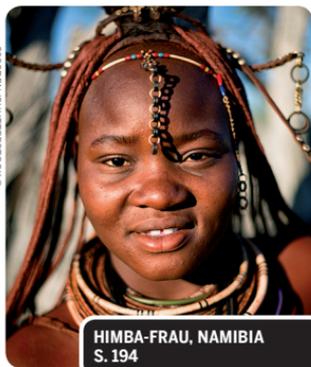
Das siebte Naturwunder der Erde	244
Sambia	248
Livingstone	248
Simbabwe	254
Victoria Falls	254

BOTSUANA

Gaborone	263
Grossraum Gaborone ..	274
Matsieng Rock Carvings	274
Mochudi	274
Gabane	276
Manyana	276
Thamaga	276
Mokolodi Nature Reserve ..	277
Otse	277
Kanye	278
Der Osten	278
Palapye	278
Serowe	279



STRAUSS, ETOSHA NATIONAL PARK S. 83



HIMBA-FRAU, NAMIBIA S. 194

Inhalt

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Gesundheit	420
Sprache	428
Register	444
Kartenlegende	454

Khama Rhino Sanctuary	281	Lake Ngami	354
Tswapong Hills	282	Aha Hills	354
Francistown	283	Gcwihaba (Drotsky's Cave)	354
Tuli Block	287	Kalahari	354
Makgadikgadi & Nxai Pans	289	Ghanzi	355
Nata	290	D'kar	357
Gweta	292	Central Kalahari Game Reserve	358
Sowa Pan	292	Khutse Game Reserve	364
Ntwetwe Pan	294	Kang	367
Makgadikgadi Pans National Park	297	Kgalagadi Transfrontier Park	369
Nxai Pans National Park ..	300	Botsuana verstehen	375
Chobe National Park ..	301	Botsuana aktuell	375
Kasane	303	Geschichte	378
Chobe Riverfront	309	Die Völker Botsuanas	382
Region Nogatsaa/ Tchinga Area	311	Religion	385
Savuti	311	Kunsth Handwerk	386
Linyanti Marshes	314	Architektur	387
Okavango-Delta	318	Tanz	387
Maun	318	Literatur	388
Shorobe	331	Musik	389
Östliches Delta	332	Botsuanische Küche	390
Binnendelta	333	Natur & Umwelt	391
Moremi Game Reserve ..	340	Nationalparks & Schutzgebiete	398
Okavango Panhandle	346	Praktische Informationen	400
Der Nordwesten	349		
Tsodilo Hills	349		



SPECIALS

Eine Safari planen	29
Die Tierwelt	227
Sprachkapitel für 5 Landessprachen ..	386

Willkommen in Namibia & Botsuana

Wollen wir es nicht alle einmal schlagen hören – das wilde ungezähmte Herz Afrikas? In Namibia und Botsuana mit ihrer reichen Tierwelt und den spektakulären Landschaften werden exotische Träume wahr.

Tiere beobachten

Botsuana ist eines der großen Safari-Ziele in Afrika. Hier leben mehr Elefanten als in jedem anderen Land. Ob es nun Elefanten sind oder Löwen, Leoparden, Hyänen, Nashörner, Büffel, Antilopen oder sonstige Arten. In Namibia locken die Wasserlöcher rund um die Etosha-Pfanne vor allem in der Trockenzeit unzählige Tiere an. Das Beobachten ist dann so einfach wie das Abstellen des Autos: Man wartet einfach darauf, dass die Tiere sich zeigen. Und für alle, die sich nach noch mehr Abenteuer und Nähe sehnen: Warum nicht einem der seltenen Spitzmaulnashörner folgen – zu Fuß?

Landschaften

Angesichts der Landschaften in Namibia und Botsuana fühlt man sich mitunter wie auf einem fremden Planeten. Der Fish River Canyon zum Beispiel, der tief in die Erdoberfläche eingeschnitten ist, zählt zu den großen Attraktionen des Kontinents. Auf einsamen Wüstenstraßen erfährt man eine unberührte Natur, die den Geist befreit und tief in die Seele eindringt. Hinter Schleiern aus verweltem Sand tauchen dort urplötzlich riesige abgeflachte Granitscheiben auf: fast wie eine Vision. Und während die Straße sich dem fernen Horizont entgegenwindet, glaubt man einen prächtigen Bildband vor Augen zu haben.

Alte Kulturen

Die Vorfahren der San, ein altes Volk, das sich bis in die Steinzeit zurückverfolgen lässt, haben außerordentliche Zeugnisse hinterlassen: Felsmalereien, die über die ganze Region verstreut sind. Diese Relikte einer uralten Kultur finden sich in den Tso-dilo Hills, Botsuanas einziger Unesco-Welterbestätte; aber auch in Namibia entdeckt man Beispiele dieser Felskunst. Namibia bietet noch weitere Möglichkeiten, mit den Kulturen des Nordens in Kontakt zu treten; das gelingt etwa beim Besuch der Himba im Kaokoveld, einer Untergruppe der Herero. Die Frauen dieses Volkes bemalen sich mit einer Mischung aus Ocker, Butter und Kräutern, die ihre Haut ausbleicht und ihr einen orangefarbenen Teint verleiht.

Land der Abenteuer

Im südlichen Afrika gilt Namibia als Top-Destination für Adrenalinjunkies. Hier springt man aus dem Flugzeug und schwebt zur Erde, man stürzt sich von Sanddünen in die Tiefe, surft in der Brandung der Atlantikküste oder reitet auf dem Rücken eines Kamels der Wüstensonne entgegen. Jeder findet hier etwas, das den Aufenthalt in diesen Ländern unvergesslich macht. Wer den Extremsport liebt, findet in Swakopmund ein exzellentes Angebot; hier sollte man also unbedingt ein paar Tage bleiben.



Warum ich Namibia & Botsuana liebe

Von Anthony Ham, Autor

Schon vor langer Zeit habe ich hier mein Herz verloren – am Wasser des Okavango-Deltas, im Sand der Kalahari, auf den heißen Felsen im Damaraland, auf den Sanddünen von Deadvlei und an den Wasserlöchern von Etosha ... Eine fantastische Tierwelt, erhabene Landschaften, ein tiefes Einswerden mit der Wildnis – all dies bieten Namibia und Botsuana in höchstem Maße. Genau deshalb kehre ich immer wieder in diese Landschaften zurück, wo ich den großen Tieren Afrikas wirklich nahe bin.

Mehr Informationen über die Autoren gibt es auf S. 455

Namibia & Botswana

Skelettküste

Sagenumwobenes Land
im Nebel (S. 122)

Etosha National Park

Afrikas Tierwelt aus aller-
nächster Nähe (S. 83)



Damaraland

Wüstenelefanten inmitten
grandioser Landschaft (S. 109)

Swakopmund

Die Outdoor-Hauptstadt
im südlichen Afrika (S. 127)

Sossusvlei

Die ältesten Sanddünen
der Welt (S. 155)

Lüderitz

Deutsches Ambiente vor
afrikanischer Kulisse (S. 171)

Fish River Canyon

Afrikas gewaltiger
„Grand Canyon“ (S. 180)

FR Forest Reserve
GR Game Reserve
NP National Park

12°E

14°E

16°E

Tsodilo Hills
 Uralte Felszeichnungen
 der San (S. 349)

Victoriafälle
 Die gewaltigsten Wasserfälle
 der Erde (S. 243)

Chobe National Park
 Tierwelt in beeindruckender
 Artenvielfalt (S. 301)

Moremi Game Reserve
 Botsuanas Zentrum für
 Tierbeobachtungen (S. 340)

Makgadikgadi Pans NP
 Kalahari-Landschaft mit
 endloser Weite (S. 297)

Okavango-Delta
 Wasserwelt und Paradies
 für Tiere (S. 332)

**Central Kalahari
 Game Reserve (CKGR)**
 Wildnis wie aus dem Bilderbuch (S. 358)

HÖHEN



Namibias & Botsuanas

Top 16



Okavango-Delta

1 Das Okavango-Delta in Botsuana (S. 262) ist ein herrlich wildes Gebiet. Das Delta bietet dramatische Naturschauspiele, weil es sein Gesicht im Wandel der Jahreszeiten verändert: Wasserfluten kommen und gehen, sodass sich Inseln, Kanäle und Übergänge für Tiere bilden, die ihren Weg vom Wasser bestimmen lassen. Exklusive Lodges sind typisch für diese Region; wer auf eigene Faust unterwegs ist, findet Campingplätze im Moremi Game Reserve. Ein Besuch im Delta wäre unvollkommen ohne eine Fahrt mit einem *mokoro* (Einbaumkanu).

Etosha National Park

2 Es gibt nur wenige Orte im südlichen Afrika, die es in puncto Tierbeobachtung mit dem Etosha National Park (S. 83) aufnehmen können. Das Netz aus Wasserlöchern rings um die Etosha-Pfanne – eine Salzwüste, die sich bis zum Horizont erstreckt – lockt ungewöhnlich viele Tiere an. An einer einzigen Wasserstelle kann man im Laufe eines Tages Tausende vierbeiniger Besucher zählen, darunter Löwen und Nashörner. Wer die afrikanische Tierwelt erleben möchte, findet kaum irgendwo anders so gute Bedingungen wie hier in Etosha.

1

TORSTEN KARNÖCK/GETTY IMAGES ©



2

WESTENDBL/GETTY IMAGES ©





PAUL MURTAGH/SHUTTERSTOCK ©



OLEB THANO/500PX ©



BLADEN/TUZ/2000K/AMBI/SHUTTERSTOCK ©

Victoriafälle

3 Der größte, schönste und einfach fantastischste Wasserfall der Welt. Die gewaltigen Victoriafälle (S. 243) sind so etwas wie der Inbegriff von Afrika. Sie überwältigen ihre Besucher und machen sie bis auf die Haut nass. Schon allein die schiere Größe der Fälle beeindruckt. Eine Million Liter Wasser pro Sekunde stürzen über die 108 m hohe Stufe in die Tiefe und erzeugen einen Wasser-schleier, der kilometerweit sichtbar ist. Wenn man sich im Süden Afrikas aufhält, sollte man wirklich Himmel und Erde in Bewegung setzen, um diese Wasserfälle zu sehen.

Sossusvlei

4 Die roten Dünen mit ihrem feinen Sand, der einem samtweich durch die Finger rinnt, wechseln ihren Farbton mit dem Sonnenstand. Sossusvlei (S. 155) ist ein erstaunlicher Ort, vor allem, wenn man bedenkt, dass dieser Sand schon vor Millionen von Jahren in der Kalahari entstanden ist. Das Tal von Sossusvlei ist angefüllt mit riesigen Dünen zwischen trockenen vleis (offenem Flachland). Diese Giganten, die ständig in Bewegung sind, hinaufzusteigen ist ein tolles Erlebnis. Von dort oben überblickt man ein schier endloses Nichts, und die Zeit selbst scheint stillzustehen.

Chobe National Park

5 Im Chobe (S. 301) leben mehr Elefanten als irgendwo sonst auf der Welt. Es sind Zehntausende – und es sind *wirklich* große Tiere. Dann gibt es hier noch die typisch afrikanische Landschaft des Savuti mit ihren Löwen, die sogar Elefanten angreifen, oder Linyanti, eine der besten Gegenden des Kontinents, um den afrikanischen Wildhund zu erspähen. Und dann sind da noch die Ufer des Chobe, den unzählige Großtiere als Tränke nutzen. All dies erklärt, warum der Chobe National Park zu den besten Safarizielen Afrikas gehört.

Fish River Canyon

6 Die gewaltige Kerbe in der Oberfläche unseres Planeten hier im Süden Namibias wirkt aus der Nähe geradezu unglaublich. Am besten betrachtet man den Fish River Canyon (S. 180) am Vormittag; dieses Ödland von gigantischen Ausmaßen erscheint dann wie das Werk eines meisterhaften Bildhauers. Der nackte Fels ohne jeden Pflanzenbewuchs verwirrt den Betrachter zunächst und flößt ihm dann Ehrfurcht ein. Die scharfkantigen Grate und die weichen Rundungen ergeben eine Symphonie aus Stein von enormer Wucht.

Central Kalahari Game Reserve

7 Mit der Kalahari (S. 358) ist etwas ganz Besonderes verbunden – schon der Name birgt afrikanischen Zauber. Vielleicht ist es die unendliche Weite dieser Wüste. Sie ist das größte Tierschutzgebiet Afrikas. Die Anwesenheit der Kalahari-Löwen mit ihren schwarzen Mähnen schadet auch nicht. Hier finden sich alte Flusstäler, lichte Wälder und in den ausgedehnten Salzpflanzen erstaunlich viele wilde Tiere. Hinzu kommt dann noch die vollkommene Stille der Kalahari-Nächte ...



MATH/OGETTI/IMAGES ©



BOBBI BRADLEY/SHUTTERSTOCK ©

Das Volk der San

8 Sowohl in Botsuana als auch in Namibia kann man Angehörigen der San begegnen – den ursprünglichen Bewohnern des südlichen Afrikas, die hier schon seit 20 000 Jahren leben. Otjozondjupa in Namibia gehört zur angestammten Heimat der Ju/'Hoansi-San. In Tsumkwe (S. 105) können Besucher Buschwanderungen und Jagdsafaris arrangieren. In Botsuana kann man in Dörfern wie D'kar mit jenen Menschen in Kontakt treten, die eng verwandt sind mit den Ahnen der gesamten Menschheit (S. 357).

Eine Luxus-Safari

9 Botsuana hat die Luxus-Safari zwar nicht erfunden, aber vielleicht zur Perfektion gebracht. Nirgendwo auf der Erde finden sich so viele exklusive Lodges und Zeltcamps wie hier. Sie sind oft nur per Flugzeug oder Boot erreichbar, sodass der Traum von einer perfekten Safari in Erfüllung geht. Die meisten gibt es im Oka-vango-Delta, aber man findet sie auch in Linyanti, im Chobe National Park und im Central Kalahari Game Reserve. Eine Auswahl ist schwierig, doch die Autoren empfehlen das Vumbura Plains Camp (S. 355).



DAVID CHITSEB/GETTY IMAGES ©



CHRIS JACKSON/GETTY IMAGES ©



10

MANFREDINI/GETTY IMAGES ©



11

VIEW ARNT/SHUTTERSTOCK ©



12

MARZIA FRANCESCHINI/SHUTTERSTOCK ©

Auf Safari zelten

10 Wer unter den Sternen schläft (S. 34), kann seine Sinne schärfen und Afrika intensiv erleben. Diese Erfahrung steht im krassen Gegensatz zum Lärm der modernen Welt. Hier gibt es nur den unendlichen Sternenhimmel, das Knistern des Lagerfeuers, die Unermesslichkeit der afrikanischen Nacht. Aber dennoch ist das alles nichts für die Zartbesaiteten: Der Wind pfeift in den Zeltleinen, in der Ferne brüllt ein Löwe und nur eine hauchdünne Zeltwand trennt die Schlafenden womöglich von einem wütenden Flusspferd. So erlebt man die Wildnis auf eine ganz besondere Weise.

Lüderitz

11 Namibia straft alle Afrika-Klischees Lügen. Nirgendwo wird das so deutlich wie in der kleinen Kolonialstadt Lüderitz (S. 171). Das bizarre Mini-Deutschland zwischen dem eisigen Südatlantik und der glühendheißen Wüste Namib ist ganz offensichtlich in einer Zeitschleife gefangen. Man spaziert durch die Straßen, isst irgendwo Würstchen mit Sauerkraut zu echtem Weißbier, bewundert die deutsche Jugendstilarchitektur, dann vergewissert man sich noch einmal kopfschüttelnd auf der Karte: Ob man es nun glaubt oder nicht, hier ist man tatsächlich in Afrika!

Skelettküste

12 Reisen an der Skelettküste (S. 203), einem Küstenabschnitt, der schon vielen Schiffen zum Verhängnis geworden ist, sind immer ein Erlebnis. Es ist ein düsterer Landstrich entlang einer Küste aus Sand und Felsen; wallende Nebel und wirbelnde Sandstürme schaffen hier eine geisterhafte Atmosphäre. Die Skelettküste gehört zu den entlegensten und unzugänglichsten Regionen Namibias. Und genau in dieser Wildnis kann man seine Lieblings-CD einlegen, sich zurücklehnen und spüren, wie Wirklichkeit und Fantasie einander durchdringen.



Makgadikgadi Pans National Park

13 Der endlose Horizont der Makgadikgadi (S. 289) ist Teil des weltweit größten Salzpflannengebiets und einer der am wenigsten bekannten Schätze der Kalahari. Während der Regenzeit ziehen riesige Zebraherden hierher. In der Trockenzeit strömen Tiere in ähnlich großer Zahl zum regenerierten Boteti River. Erdmännchen sind hier ein weiteres Highlight. Und weit in den Salzpflannen erheben sich aus dem Salz Affenbrotbäume wie entfernte Inseln und erinnern an alte afrikanische Oasen.

Felsmalereien

14 Die Tsodilo Hills (S. 349), ein Weltkulturerbe der Unesco, werden manchmal auch als „Louvre der Wüste“ bezeichnet. Mehr als 4000 Malereien, viele schon mehrere Tausend Jahre alt, schmücken diese Höhlen und Felsen, die für das Volk der San bis heute eine heilige Stätte sind. Die mit natürlichen ockergelbfarbenen Pigmenten aufgetragenen Bilder stellen eine unschätzbar wertvolle Chronologie der Beziehung Mensch und Natur dar. Da die Stätten so entlegen sind, kann man sie ganz für sich alleine haben.



RALPH BORNKAMM/SHUTTERSTOCK ©



OLIG ZNAMENSKI/SHUTTERSTOCK ©

Damaraland

15 Damaraland (S. 109) ist ein wunderschönes Stückchen Namibia. Die Landschaft, die sich in der untergehenden Sonne dunkelorange und blutrot färbt, ist schon Grund genug, um hierher zu reisen – mit den Bergen, den trockenen Tälern und bizarren Bäumen ist dies einer der schönsten Winkel des Landes –, doch die Tierwelt ist hier ebenso großartig. Es ist einfach wunderbar, die Spitzmaulnashörner und die Wüstenelefanten und -löwen in so herrlicher Umgebung aufzuspüren.

Das Volk der Himba & Herero

16 Namibia mit seinem kolonialen Anstrich lässt sich am besten in den Siedlungen der Herero erkunden, von denen die Himba des Kaokovelds (S. 117) eine Untergruppe bilden. Die typische Herero-Frau kleidet sich so, wie die deutschen Missionare aus viktorianischer Zeit es empfohlen haben. Die Himba-Frauen dagegen reiben sich mit einer wohlriechenden Mischung aus Ocker, Butter und Buschkräutern ein, die ihrer Haut einen orangefarbenen Ton verleiht.

Gut zu wissen

Weitere Hinweise unter „Praktische Informationen“ (S. 419)

Währung

Namibia-Dollar (N\$)
Botsuanischer Pula (P)

Sprache

Englisch, Setswana

Visa

Besuchern in Botsuana wird bei der Ankunft ein Visum ausgestellt, das 30 Tage gültig ist. Für Namibia brauchen die Bürger der meisten Länder kein Visum.

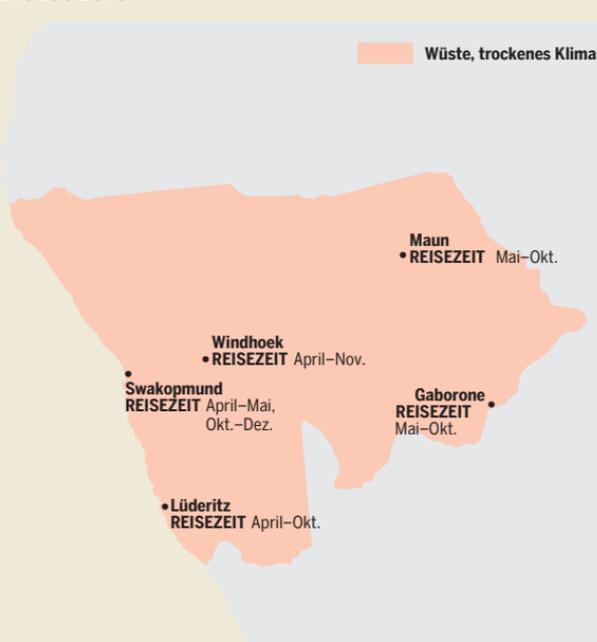
Mobiltelefon

Ortsübliche SIM-Karten passen in europäische Handys. In weiten Teilen des Landes gibt es keinen Netzempfang.

Zeit

In den Sommermonaten (Okt.–April) ist Namibia der MEZ eine Stunde voraus. Im Winter (April–Okt.) stellt Namibia die Uhren eine Stunde zurück, sodass es dann eine Stunde hinter der MEZ-Sommerzeit und ebenso eine Stunde hinter der südafrikanischen Zeit zurück ist. Botsuana ist eine Stunde weiter als die MEZ. Es gibt keine Unterscheidung in Sommer- und Winterzeit.

Reisezeit



Hochsaison (Mai od. Juni–Okt.)

- ➔ Trockenzeit, warme, klare Tage; in Botsuana ist es von September bis Oktober heißer.
- ➔ Gut zur Tierbeobachtung, da sich die Tiere an den Wasserlöchern versammeln.
- ➔ Von Juni bis August kann es in Swakopmund und Walvis Bay Sandstürme geben.

Zwischensaison (Nov. & April)

- ➔ Eine gute Reisezeit, da dann weniger Touristen dort und Tiere gut zu beobachten sind.
- ➔ Die sogenannte „kleine Regenzeit“ ist in Namibia im November.
- ➔ Bis April haben die Fluten dann das obere Delta in Botsuana erreicht.

Nebensaison (Dez.–März)

- ➔ Regensaison, viele Wege sind unpassierbar, dafür aber weniger Touristen.
- ➔ Von Dezember bis März brutzelt die Sonne nur so, und einige Wanderwege sind gesperrt.
- ➔ Hochsaison in Teilen der Kalahari, z. B. im Central Kalahari Game Reserve.

Websites

Namibia Tourism (www.namibiaturism.com.na) Tourismusportal der Regierung Namibias, deckt das gesamte Land ab.

Namibia Wildlife Resorts (www.nwr.com.na) Infos und Buchungsservice für die Nationalparks in Namibia.

Cardboard Box Travel Shop (www.namibian.org) Namibias beste Agentur für Abenteuerreisen.

Safari Bookings (www.safaribookings.com) Fantastische Seite, um Safaris zu buchen und Berichte von Experten und Reisenden zu lesen.

Regional Tourism Organisation of Southern Africa (www.retosa.co.za) Fördert den Tourismus in Botsuana und Namibia.

Lonely Planet (www.lonelyplanet.com) Infos über Reiseziele, Hotelbuchungen, Reiseforum und vieles mehr.

Botswana Tourism (www.botswanaturism.co.bw) Website des nationalen Fremdenverkehrsbüros.

Wichtige Telefonnummern

Namibia

In Namibia gelten dreistellige Vorwahlnummern für Städte oder Regionen.

Landesvorwahl	☑ 00264
Notfall	☑ 10111

Botsuana

In Botsuana gibt es keine Vorwahlen für Regionen oder Städte.

Landesvorwahl	☑ 00267
Notfall	☑ 999
Krankenwagen	☑ 997
Feuer	☑ 998
Polizei	☑ 999

WECHSELKURSE

		NAMIBIA	BOTSUANA
Euro-Zone	1 €	14,60 N\$	11,54 P
Schweiz	1 SFR.	13,40 N\$	10,58 P
Südafrika	1 R	1 N\$	0,79 P
USA	1 US\$	13,11 N\$	10,32 P

Aktuelle Wechselkurse auf www.xe.com

Tagesbudget

Preiswert: Unter 75 US\$

- ➔ Schlafsaalbett: 10–15 US\$
- ➔ Campingplatz: 18–30 US\$
- ➔ Zwei Mahlzeiten: 10–20 US\$
- ➔ Intercity-Bus: 25–100 US\$

Mittelteuer: 75–150 US\$

- ➔ Doppelzimmer im Mittelklassehotel: 50–150 US\$
- ➔ Zwei Mahlzeiten: 25–30 US\$
- ➔ Inlandsflüge: 100–200 US\$
- ➔ Panoramaflug ins Okavango-Delta: rund 100 US\$

Teuer: Über 150 US\$

- ➔ Doppelzimmer im Spitzenhotel: ab 150 US\$
- ➔ Aufenthalt in einer Lodge zur Hochsaison (pro Person): ab 1000 US\$
- ➔ Geländewagenmiete pro Tag: ab 150 US\$
- ➔ Essen im Spitzenrestaurant: 40–50 US\$

Öffnungszeiten

Namibia

Banken Montag–Freitag 8 oder 9–15, Samstag 8–12.30 Uhr

Postämter Montag–Freitag 8–16.30, Samstag 8.30–11 Uhr

Tankstellen Nur ein paar sind rund um die Uhr geöffnet; in abgelegenen Gegenden ist es

nach Ende der Öffnungszeiten oder sonntags schwer, Benzin aufzutreiben

Botsuana

Banken Montag bis Freitag 8.30–15.30, Samstag 8.15–10.45 Uhr

Nationalparks April bis September 6–18.30 Uhr, Oktober bis März 5.30–19 Uhr

Restaurants Montag bis Samstag 11–23 Uhr; manche haben auch sonntags geöffnet.

Ankunft

OR Tambo International Airport (Johannesburg) Das wichtigste Tor zu der Region mit Linienflügen nach Windhoek und Gaborone.

Chief Hosea Kutako International Airport (Windhoek, S. 222) Taxis ins Zentrum kosten bis zu 400 N\$; die Fahrt dauert 45 bis 60 Minuten.

Sir Seretse Khama International Airport (Gaborone, S. 412) Taxis tauchen nur selten am Flughafen auf. Wenn sie mal dort erscheinen, kostet die Fahrt ins Zentrum 10 P (15 bis 20 Minuten). Das einzige verlässliche Verkehrsmittel sind Minibusse, die von Spitzenklassehotels eingesetzt werden; Nichthotelgäste dürfen manchmal mitfahren.

Weitere Infos zu **Unterwegs vor Ort** auf S. 224 & S. 415



Wie wär's mit ...

Großkatzen

Wenn man sich einmal für eine Safari in Botsuana und Namibia entschieden hat, ist es wahrscheinlich, dass man Löwen, Leoparden und Geparden zu sehen bekommt. Diese Raubtiere sind das Herzstück der afrikanischen Wildnis, und die Begegnung mit ihnen bleibt nachhaltig im Gedächtnis.

Savuti Löwen und Leoparden sind hier sehr verbreitet – und sie gehören zu den gefährlichsten Löwen im südlichen Afrika. (S. 311)

Moremi Game Reserve Im Norden Botsuanas gibt es eigentlich überall Großkatzen (empfehlenswert sind die Chobe Riverfront oder die Tiefen des Okavango-Deltas), aber das Moremi enttäuscht fast nie. (S. 340)

Etosha National Park Löwen beim Beutezug, während große Herden von Springböcken und Antilopen das Treiben nervös beobachten – ja, das ist das Spektakel im Etosha. (S. 83)

Okonjima Nature Reserve Auf den Spuren von Leoparden und Geparden und dabei gleichzeitig wichtige Schutzmaßnahmen erfahren. (S. 71)

Central Kalahari Game Reserve Auf den Spuren der legendären Kalahari-Löwen. (S. 358)

Damaraland An die Wüste angepasste Löwen streifen durch Sanddünen, felsige Berge und trockene Flusstäler. (S. 109)

Bwabwata National Park Im nordöstlichsten Winkel Namibias feiern Löwen ihr Comeback. (S. 96)

Elefanten

In Botsuana lebt ein Drittel aller afrikanischen Elefanten, die es noch auf dem Planeten gibt – nirgends kommt man näher an sie heran – während in Namibia der berühmte Wüstenelefant des Nordens beheimatet ist.

Chobe National Park Weltweit die größte Population an Elefanten mit besonders dichten Herden unweit der Chobe Riverfront. (S. 301)

Elephant Sands Von dieser an einem Wasserloch erbauten Lodge aus kann man mit wilden Elefanten kommunizieren – sie sind so nah, dass man sie fast berühren kann. (S. 291)

Moremi Game Reserve Im Okavango-Delta im Norden Botsuanas trifft man hinter jeder Kurve auf Elefanten. (S. 340)

Damaraland Die berühmten Wüstenelefanten von Namibia streifen durch die tiefroten, felsigen Berge des Nordwestens. (S. 109)

Etosha National Park Diese relativ kleinen Elefanten haben eine Kruste aus weißem Etosha-Staub und können dadurch wie die grauen Schattengeister der Salzpfannen aussehen. (S. 83)

Senyati Safari Camp Direkt unterhalb der Bar kann man beim Dämmerstrecken Elefanten am Wasserloch beobachten. (S. 305)

Nashörner

Die zunehmend unsichere Lage der Nashörner im Süden Afrikas scheint für Namibia nicht so sehr zu gelten, obwohl es inzwischen auch gute Nachrichten aus Botsuana gibt. Die Chancen, auf Nashörner zu treffen, stehen wegen der Peilsender, mit denen sie ausgestattet sind, ganz gut; andernorts gibt es ebenfalls gute Beobachtungsmöglichkeiten.

Palmwag Afrikas größte Population frei laufender Spitzmaulnashörner; viele sind mit einem Radiosender ausgestattet, damit man ihre Wanderungen besser verfolgen kann. (S. 115)

Etosha National Park Fast an jedem Wasserloch kann man nachts auf die Nashörner warten, die hierher kommen, um zu trinken und Geselligkeit zu pflegen. (S. 83)

Khama Rhino Sanctuary Jahrzehnte lang war dies

MARK READ/LOREY PLANET ©



MANUEL ROMANS/GETTY IMAGES ©



Oben: Sossusvlei, Namib-Naukluft National Park

Unten: Spitzmaulnashorn, Etosha National Park

Botsuanas letztes Refugium für die Nashörner und es ist noch immer ein idealer Beobachtungs-ort. (S. 281)

Waterberg Plateau Park Eine kleine, aber wachsende Population, die man ohne Führung durch Experten nur schwer aufspüren kann. (S. 75)

Okavango-Delta Die Wiedereinführungsbemühungen der letzten Jahre tragen allmählich Früchte. Einige Lodges und Camps sind hier führend. (S. 318)

Vogelbeobachtung

Botsuana ist mit fast 600 erfassten Arten ein Paradies für Vogelfreunde. Namibia ist ebenfalls ein wunderbares Ziel zur Vogelbeobachtung, von den Ufervögeln an der Küste bis zu den Wüstenspezialisten im Inneren des Landes.

Okavango Panhandle Ein schmaler Sumpfstreifen, der sich über rund 100 km zur namibischen Grenze erstreckt. Diese Gegend ist als ideales Ziel für Vogelkundler bekannt. (S. 346)

Chobe Riverfront Am Ufer gibt es eine außergewöhnliche Vielfalt an Vögeln, und es ist sehr wahrscheinlich, dass man Schrei-seeadler erblickt. (S. 309)

Nata Bird Sanctuary In diesem Schutzgebiet lebt ein Viertel aller Vögel Botsuanas. In der Regenzeit ist es übersät mit rosa Flamingos (und anderen Zugvögeln). (S. 290)

Caprivizipfel Der Bwabwata und Nkasa Rupara National Park sind Namibias schönste Vogelparadiese. Im Nkasa Rupara wurden mehr als 430 Arten erfasst. (S. 96)

Walvis Bay Zwerg- und normale Flamingos finden sich in großer Zahl an den Wasserstellen entlang der Küste der Namib-Wüste

ein, besonders rund um Walvis Bay und Lüderitz. (S. 143)

Central Kalahari Game Reserve Einige Wüstenspezialisten bewohnen das Reservat. Besonders erwähnenswert sind der Kalahari-Heckensänger, Strauß und die Koritrappe. (S. 358)

Etosha National Park Mit der beste Ort für die Beobachtung von Wüstenvögeln, darunter die Koritrappe und der Afrikanische Strauß. (S. 83)

Felsmalerei

Die Felsmalereien von Botswana und Namibia geben einen Einblick in die Geschichte eines alten Volkes mit seiner erstaunlichen künstlerischen Ausdrucksform, die eine Verbindung zu unseren Vorfahren bildet. Diese magischen, heiligen Kunstwerke finden sich hier und da in Bergen und Höhlen.

Tsodilo Hills Dieser „Louvre in der Wüste“ wird von den San verehrt und ist einer der wichtigsten Orte dieser Bildkunst in der Geschichte der San. Hier finden sich zahlreiche faszinierende Einzelbilder. (S. 349)

Twyfelfontein Eine der größten Galerien der Felsmalerei Afrikas. Immer wieder werden neue Bilder entdeckt, und es gibt auch einen versteinerten Wald. (S. 112)

Brandberg Der Brandberg ist ein außergewöhnlich schöner Granitfelsen, der neben alten Felsmalereien die berühmte „Weiße Dame des Brandbergs“ beherbergt. (S. 111)

National Museum of Namibia Hervorragende Ausstellungstücke der Felsmalerei mit einigen großartigen Reproduktionen; ideal als Vorbereitung für den Besuch der echten Felsbildkunst vor Ort. (S. 51)

Landschaften

Namibia besitzt eine unglaubliche Abfolge von Landschaften. Hier gibt es alles, von hohen Sanddünen und alten Granitgebirgsplatten zu felsigen Mondlandschaften, Salzpfannen und endloser Grassavanne. Botswana ist recht flach, aber selbst das hat seinen Reiz, und einige Regionen sind landschaftlich durchaus abwechslungsreich.

Fish River Canyon Hier sind die Klischees richtig – er ist wirklich das afrikanische Pendant zum Grand Canyon. (S. 180)

Namib-Naukluft National Park Hier finden sich einige der schönsten Sanddünen des Planeten sowie die kargen, aber schönen Naukluftberge. (S. 148)

Etosha Pan Man stellt sich mitten in die Pfanne und schaut in das salzige Nichts, das nach Regenfällen zum Leben erwacht. Direkt dahinter entfaltet sich die afrikanische Savanne. (S. 83)

Okavango-Delta Wo sich die Wüste in fruchtbares Land verwandelt, werden Ebbe und Flut in einem der größten Binnenflusddeltas der Welt sichtbarer als anderswo in dieser Region. (S. 318)

Namibias Nordwesten Zu einer der unglaublichsten Landschaften der Region gehört die Skelettküste und das Kaokoveld mit seinen Ausblicken in die endlose Landschaft. (S. 109)

Makgadikgadi Pans National Park & Nxai Pan National Park Die Pfannkuchenfläche Weite ist faszinierend und auf seltsame Weise schön. Sie ist zudem größer als irgendwo sonst auf der Erde. (S. 297 und S. 300)

Spitzkoppe Der Inbegriff des namibischen Gebirgsrückens, der sich fast auf die ganze Länge des Landes erstreckt. (S. 109)

Abenteuersport

Abenteuersport boomt in Namibia, besonders an der Atlantikküste. Hier kann man in einer uralten Wüste Sandboardfahren, sich aus einem Flugzeug stürzen, auf dem Atlantik surfen oder in den flammenden Sonnenuntergang hineinreiten.

Swakopmund Zentrum für Abenteuersport Namibias und des südlichen Afrikas; ein Paradies für Abenteuerfanatiker. (S. 127)

Auf den Spuren von Nashörnern Spitzmaulnashörnern durch den Busch zu folgen, klingt zunächst nicht wie ein typischer Abenteuersport, aber wenn man zu Fuß unterwegs ist ... (S. 118)

Quadfahren Gelegenheit dazu gibt es in beiden Ländern, aber in Botswana ist es im Allgemeinen auf teure Lodges (z. B. in den Makgadikgadi Pans) beschränkt. (S. 133)

Panoramaflüge An Namibias Küste, insbesondere der Skelettküste oder im Okavango-Delta in Botswana, sind Rundflüge mit Leichtflugzeugen oder Hubschraubern über eine atemberaubende Landschaft möglich. (S. 132)

Wandern In der ganzen Region sind mehrtägige Wanderungen möglich, jedoch meist nur innerhalb der Hochsaison. (S. 34)

Fly-In-Safaris

Botswana ist das Top-Ziel im Süden Afrikas in Sachen Safari. Viele Organisatoren solcher Safaris setzen auf sogenannte Fly-In-Safaris oder bauen zumindest ein Flugelement in ihr Angebot ein. Manchmal ist der Flug



Schreiseeadler, Botsuana

die einzige Möglichkeit, in entlegene Gebiete Namibias, darunter der Norden der Skelettküste oder das Okavango-Delta in Botsuana, vorzudringen.

Okavango-Delta Besonders beliebt. Die luxuriösen Lodges, die diese Art von Safaris anbieten, gehören zu den exklusivsten ganz Afrikas. (S. 318)

Moremi Game Reserve Das einzige, offiziell unter Schutz stehende Gebiet innerhalb des Deltas; voller Wildtiere; einige wirklich heruntergekommene Lodges. (S. 340)

Chobe National Park Von den Lodges hat man einen wunderschönen Panoramablick über den Chobe River mit Elefantenherden, die man leicht von dem Gelände der Unterkunft aus sehen kann. (S. 301)

Skeleton Coast Wilderness Area Einsam, wild und ohne

Flugzeug praktisch unerreichbar. (S. 125)

Namibias Nordwesten Die ultimative Abgeschiedenheit in Namibias einsamem äußersten Norden, wo es fast gar keine Wege gibt. (S. 109)

Offroad fahren

Für Geländewagenfans, die gerne offroad fahren, gibt es hier jede Menge Herausforderungen. In zahlreichen abgelegenen Regionen gibt es nur uralte Pfade (nach Regenfällen sehr gefährlich), um sich einen Weg durch die afrikanische Wildnis zu bahnen.

Central Kalahari Game Reserve Traum eines jeden Offroaders; wer die Einsamkeit, Wüsten und fernes Löwengebrüll in der Nacht sucht, für den könnte diese riesige afrikani-

sche Wildnis zum Lieblingsort werden. (S. 358)

Kaokoveld Eine der letzten wirklich wilden Gegenden im südlichen Afrika. Das abgelegene und betörende Kaokoveld wird von sandigen Wegen, die vor Jahrzehnten angelegt wurden, kreuz und quer durchzogen – dies ist eine wirklich ernsthafte Herausforderung für Offroadler. (S. 117)

Khaudum National Park Mit praktisch keinerlei Beschilderung ist man hier nur auf GPS-Koordinaten und topografische Karten angewiesen. So ist Khaudum ein wahres Offroad-Abenteuer mit reicher Tierwelt. (S. 95)

Makgadikgadi Pans Alle, die davon träumen, einmal eine 12 000 km² große Salzfläche zu erkunden, sollten sofort ihr GPS-Gerät kalibrieren und losfahren. (S. 297)

Monat für Monat

TOP-EVENTS

Windhoeker Karneval (WIKA), April

Maitisong Festival, März

Wanderung der Zebras, März-April

Tiere am Ende der Trockenzeit, Oktober

Oktoberfest, Oktober

Januar

Nach der Zeit über Weihnachten und Neujahr (mit gesalzenen Preisen) ist es im Januar eher ruhig, außer in der Kalahari und für Vogelfreunde. Es ist sehr heiß mit hoher Luftfeuchtigkeit und immer mal wieder heftigen Regenfällen.

Februar

Im Februar ist es ähnlich wie im Januar: warme Tage, milde Nächte und sporadische Regenfälle, die aber heftig sein können. Gegen Ende des Monats lassen die Regenfälle nach. Im Norden kann man nun gut Vögel beobachten. In der Kalahari ist Hochsaison. Andernorts herrscht eher Nebensaison (mit niedrigen Preisen).

März

Ein guter Monat für Festivals; noch hat sich der Regen nicht ganz verzogen, aber die Hitze geht allmählich zurück. Die meisten Unterkünfte sind noch frei. Die Wanderung der Zebras in den Salzpfannen Botsuanas ist in Gange.

Unabhängigkeitstag

Am 21. März wird dieser namibische Nationalfeiertag mit Umzügen und Sportveranstaltungen in Windhoek gefeiert. Viele mögen sich noch an den Tag erinnern, als Namibia 1990 seine Unabhängigkeit von Südafrika errungen hat.

Maitisong Festival

Dieses Festival findet eine Woche lang im März und/oder April in Gaborone statt (www.maitisong.org) und ist für alle diejenigen das Highlight in Botsuana, die Musik, Tanz und Schauspiel des Landes mögen. Auf verschiedenen Bühnen in der Stadt gibt es ein Open-Air-Programm.

Enjando Street Festival (Mbapira)

Jedes Jahr im März findet Windhoeks größte Straßenparty statt. Hier tragen die

Menschen ausgefallene folkloristische Kleidung. Es gibt viele Kulturveranstaltungen, Musikdarbietungen und alle sind fröhlich. (S. 54)

April

Immer noch herrscht Nebensaison (die Regenfälle hören auf und die Temperaturen werden erträglich, aber die Touristenströme bleiben noch aus) außer in der Kalahari und für kurze Zeit während der namibischen Schulferien. Die Zebras (S. 294) in Makgadikgadi treten ihren Rückweg Richtung Westen an.

Maun Festival

Ein zweitägiges Fest mit Musik, Umzügen, Dichtung, Theater, Kunsthandwerk, Tanz und Essen; auch bildende Künstler sind beteiligt und präsentieren ihre Werke. Bei diesem Festival wird Geld für die Schulen vor Ort gesammelt, und man erinnert sich an die reichen kulturellen Wurzeln Nordwest-Botsuanas.

Windhoek Karneval (WIKA)

Der Karneval in Windhoek (www.windhoek-karneval.com) wurde 1953 von einer deutschen Einwanderer-

gruppe ins Leben gerufen und ist heute einer der Highlights in Namibias Kulturkalender. Höhepunkt ist der Prinzenball. (S. 55)

Mai

Ein guter Reisemonat für das Okavango-Delta, Etosha und andere Orte. Die Reisebedingungen sind gut. Im Allgemeinen sind die Preise noch niedrig (Zimmer gibt es auch). Tagsüber ist es mild, nachts kühler und meistens ist der Himmel klar.

Juni

Ein hervorragender Reisemonat. Im Juni herrschen bevorzugte klimatische Bedingungen, und der Monat liegt ideal zwischen den örtlichen Schulferien im Mai und dem Beginn der Hochsaison im Juli (die Hochsaison hat in einigen Lodges im Okavango-Delta bereits begonnen).

Juli

Die Hochsaison beginnt, sodass die Unterkünfte teurer werden. Der Wasserstand des Okavango erreicht seinen Höhepunkt. Warme, klare Tage und ideale Urlaubsbedingungen (außer an der Küste Namibias, wo Sandstürme wüten können).

August

Die Hauptsaison für Besucher aus dem Ausland: Die

Preise sind am höchsten und Unterkünfte müssen reserviert werden. Das Wetter ist traumhaft ...

★ Kuru Dance Festival

Ein Kulturfestival, das in der Nähe von D'kar in der Kalahari-Wüste abgehalten wird und bei dem alle Aspekte der traditionellen Kultur der Buschmänner (San) gezeigt werden. Drei Tage lang gibt es Veranstaltungen mit traditionellem Tanz und einheimischer Musik.

★★ Maherero Day

Der Hererotag ist eines der Feste in Namibia; es fällt auf das dem 26. August am nächsten liegende Wochenende. In Okahandja versammelt sich das Volk der Red-Flag-Herero in traditioneller Kleidung und gedenkt seiner Häuptlinge, die im Krieg getötet wurden.

September

Die Temperaturen steigen, aber es kommen noch immer viele Touristen. Unterkünfte sind jetzt etwas einfacher zu bekommen; die Preise bleiben hoch. Die Wasserlöcher trocknen aus, aber die Möglichkeiten zur Beobachtung von Tieren sind in der Regel gut.

★ /AE//Gams Arts Festival

Das wichtigste Kunstfestival in Windhoek. Tanzgruppen, Musiker, Dichter und andere Künstler streiten um verschiedene Preise.

★★ Artists Trail

Seit 2007 findet dieses Musik- und Tanzfestival drei Tage lang in Omaruru

statt. Es gibt Essen, Wein, Schmuck, Fotografie, Malelei und andere gute Dinge.

Oktober

Wenn der Regen sich zusammenbraut, kann es im Oktober sehr heiß werden, besonders im Norden in der Gegend des Caprivizipfels und Okavango-Deltas. Die Tiere versammeln sich an den noch verbliebenen Wasserlöchern, und die Lodges im Delta sind schon Monate im Voraus ausgebucht.

🍷 Oktoberfest

Das Ende der Hochsaison. Die Regenzeit steht vor der Tür. Jetzt wird Windhoek zum Anziehungspunkt für Biertrinker, denn das Oktoberfest naht. Heiße Temperaturen und trockene Wasserlöcher lassen die Tiere zum Wasser ziehen.

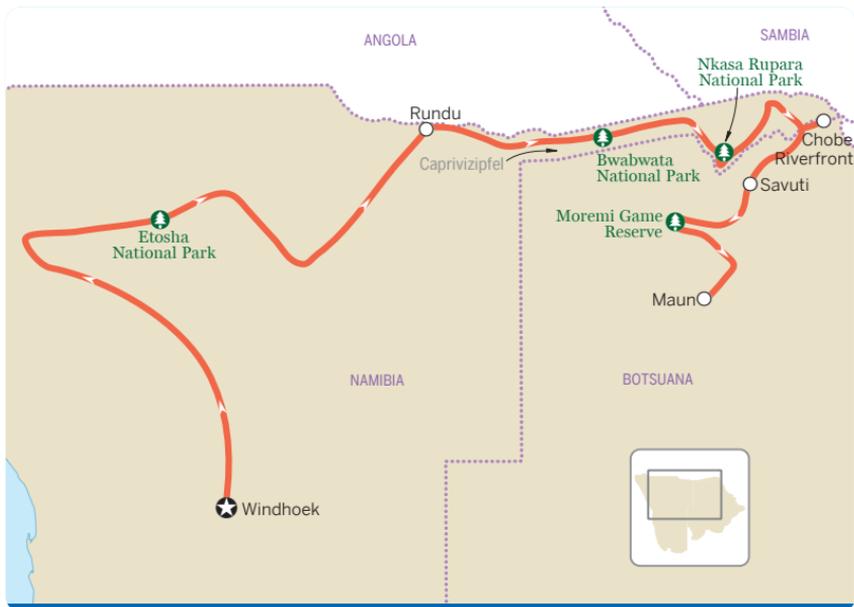
November

Es ist heiß und trocken und die Einheimischen hoffen auf Regen. Die Hochsaison ist vorbei, Tiere können beobachtet werden, aber die sich aufbauenden Regen sind unangenehm. Zugvögel bevölkern den Himmel.

Dezember

Es ist Regenzeit. Im Delta ist nun Nebensaison, aber in der Kalahari ist Hochsaison. Ein Anstieg der Touristenzahlen ist über Weihnachten und Neujahr zu erwarten; es kommen für kurze Zeit viele Besucher aus Europa und anderen Ecken der Erde.

Reiserouten

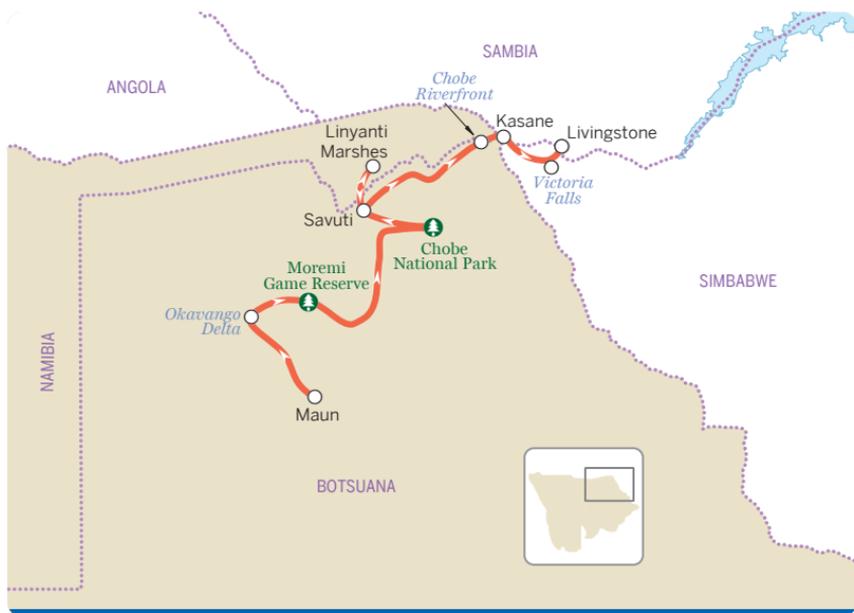


2
WOCHEN

Reise durch den Norden

Trotz der weiten Entfernungen ist es möglich, in gedrängten zwei Wochen einen Einblick in die schönsten Safarigegenden Botsuanas und Namibias zu erlangen. Dazu braucht man allerdings einen eigenen Geländewagen.

Ausgangspunkt ist **Windhoek**, wo man sich erst einmal vom Charme der Stadt bezaubern lassen sollte, bevor es hinaus in die Wildnis geht. Mindestens drei Tage sollten für den **Etosha National Park** eingeplant werden, einen Park, der mit die besten Möglichkeiten zur Wildbeobachtung im südlichen Afrika bietet. Dann geht die Fahrt über Grootfontein weiter mit Übernachtung im feuchtwarmen **Rundu** an den Ufern des Okavango; auf der anderen Seite des Flusses liegt Angola. Einige Nächte fährt man östlich in den Caprivizipfel im **Bwabwata National Park** und **Nkasa Rupara National Park**, bevor man dann nach Botsuana hinüber fährt und einige Tage bei großen Elefantenherden an der **Chobe Riverfront** verweilt. Nachdem die befestigte Straße endet, beginnt langsam das Löwen- und Leopardenland **Savuti** (zwei Nächte), danach bleibt man noch drei Tage im **Moremi Game Reserve**. Von hier aus geht die Reise nach **Maun** weiter, aber es sollte noch genug Zeit für einen malerischen Hubschrauberrundflug mit **Helicopter Horizons** über das Okavango-Delta bleiben.

3
WOCHEN

Botsuana & die Victoriafälle

Auf dieser Reise muss man sich voll und ganz auf sein Navigationsgeschick und seine Überlebensfähigkeiten verlassen können. Für die, die nicht so abenteuerlustig sind, bieten Tourenveranstalter in Maun eine maßgeschneiderte Safari an.

Die Reise beginnt in **Maun**, dem klassischen Ausgangspunkt für alle Botsuana-Safaris. Dort kann man seine Vorräte auffüllen, bevor man sich ins **Okavango-Delta** begibt, entweder mit einem *mokoro* (Einbaum) oder mit dem Flugzeug. Für den kleinen Geldbeutel gibt es keinen Mangel an preisgünstigen Unterkünften. Wenn es irgendwie möglich ist, dann sollte man sich einige Nächte in einem der mondänen Safari-Camps, beispielsweise dem Chief's Camp, in dem für seinen Wildreichtum bekannten **Moremi Game Reserve** gönnen. Obwohl das Moremi die höchste Dichte an Wildtieren auf dem Kontinent aufweist, ist es das einzige Schutzgebiet im Delta.

Als nächste Etappe steht eine Expedition mit dem Allradfahrzeug durch den **Chobe National Park** (mit seiner großen Elefantenpopulation) an. Ein Aufenthalt in **Savuti** lohnt sich, wo Großsäuger und Raubtiere heimisch sind; die **Linyanti Marshes** sind ein weitflächiges Feuchtgebiet, wo man Elefanten, Löwen, Wildhunde, Geparden und Leoparden beobachten kann; die **Chobe Riverfront**, der am besten zugängliche Teil von Chobe, verfügt über die höchste Dichte an Wildtieren im Nationalpark. Ob man nun mit einem Mietwagen oder mit einem Tourenbus unterwegs ist, die Überlandfahrt durch den Chobe National Park zählt zu den spektakulärsten landschaftlichen Highlights im Land.

Im Grenzort **Kasane** – am Vierländereck von Botsuana, Sambia, Namibia und Simbabwe – besteht die Möglichkeit die Vorräte aufzufüllen; hier sollte man sich die Zeit nehmen und jenseits der Grenze die weltberühmten **Victoriafälle** besuchen. Die Fälle zählen zu den sieben Weltwundern der Natur, ein Besuch wird unvergesslich bleiben. Egal ob nun **Livingstone** (Sambia) oder **Victoriafälle** (Simbabwe), beide Ufer des Sambes laden erkundet zu werden. Und natürlich gibt es hier auch keinen Mangel an aufregenden und adrenalinfördernden Aktivitäten, die natürlich nicht gerade billig sind. Wie wäre es mit einem kleinen Flug über die Victoriafälle?

2
WOCHEN

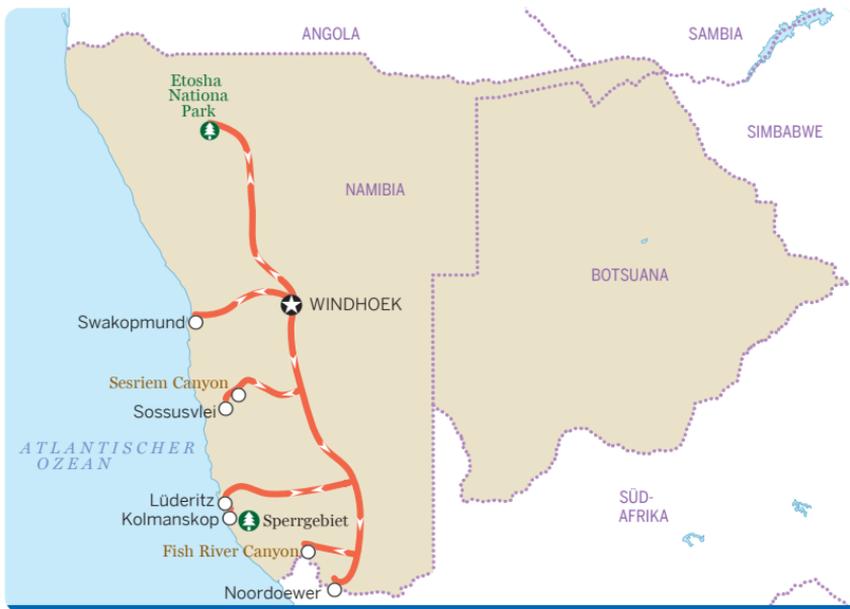
Geheimnisse der Kalahari

Wenn man den khakifarben gekleideten Touristen unbedingt entkommen möchte, dann sollte man sich abseits der ausgetretenen Pfade in das Herz der Kalahari wagen.

Wer in Johannesburg startet, begibt sich nach Westen in Richtung Grenze, wo man bei Bokspits in den **Kgalagadi Transfrontier Park** fährt. Der Park ist einer der wenigen Orte in der Kalahari, wo man wandernde Sanddünen beobachten kann. Sein Highlight ist jedoch zweifelsfrei seine unberührte Wildnis mit nur wenigen Touristen. Es ist die Kalahari, wie man sie sich immer schon vorgestellt hat, bekannt für die guten Möglichkeiten zur Tierbeobachtung. Hier gibt es riesige Herden mit Springböcken, Oryx- und Elenantilopen sowie Gnus, aber auch Raubtiere wie Löwen, Geparden, Leoparden, Wildhunde, Schakale und Hyänen. Auch Vogelfreunde kommen hier auf ihre Kosten.

Weiter geht es in östliche Richtung nach Gaborone, um von dort eine Schleife zum südlichen Eingangstor des **Khutse Game Reserve** zu machen. Hier gibt es gut gewartete Wege und etwa 60 Salzpflanzen, die aus dem einst größten Inlandsee des Kontinents hervorgegangen sind. Leoparden und Löwen sind u. a. hier zu sehen. Weiter geht es nordwärts durch ein spektakuläres Gebiet, am besten mit einem Allradfahrzeug, zum **Central Kalahari Game Reserve**; das weltweit zweitgrößte Wildschutzgebiet ist flächenmäßig etwas größer als Dänemark. Sehr zu empfehlen sind eine oder auch zwei Übernachtungen im **Deception Valley**, das für die seltenen Schabrackenhyänen bekannt ist. Hier gibt es eine geringere Dichte an Wildtieren als im Chobe National Park oder im Okavango-Delta, dafür sind aber auch weniger Safarifahrzeuge unterwegs.

Weiter nordwärts passiert man **D'kar**, wo man schönes Kunsthandwerk der San erleben kann. Im August findet hier das Kuru Dance Festival statt, bei dem die traditionelle Kultur der Buschleute im Mittelpunkt steht. Sehenswert ist auch die entfernt gelegene **Gewihaba (Drotsky's) Cave**, wo es zehn Meter lange Stalagmiten und Stalaktiten sowie die Commerson-Rundblattnasen (Fledermäuse) gibt. Am Ende dieser Route erheben sich die mystischen **Tsodilo Hills**, ein Schmuckkästchen an prähistorischen Felsmalereien; hier befinden sich etwa 4500 dieser Malereien (seit 2001 Unesco-Weltkulturerbe).

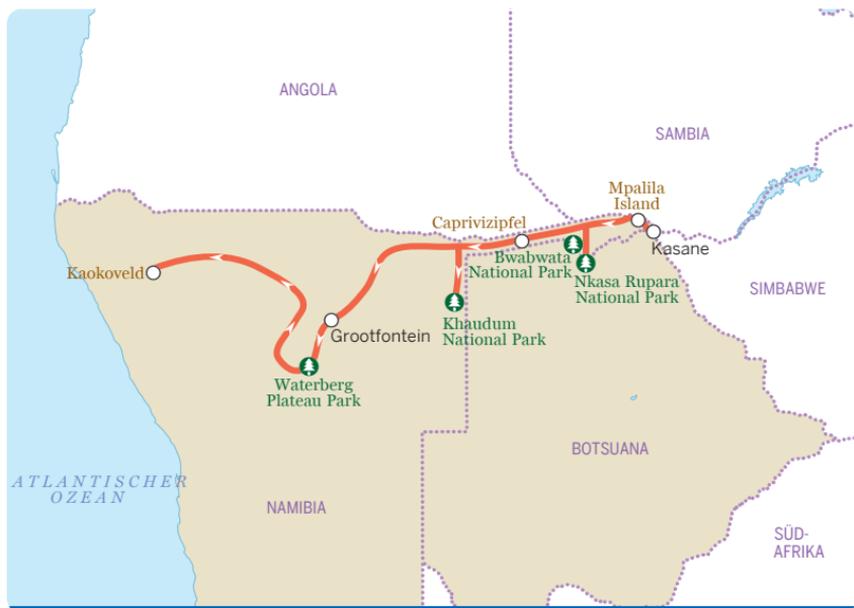


3
WOCHEN

Durch Namibia

Diese gewaltige Route schlängelt sich auf mehr als 2500 km vom staubigen Bushveld bis zu imposanten Canyons. Sie verbindet Kulturelles und diverse Outdoor-Aktivitäten, die alle mit einem gewöhnlichen Pkw erreichbar sind. Es bestehen auch einige gute, wenn auch langsame öffentliche Verkehrsverbindungen.

Bevor man sich in die Wüste aufmacht, sollte man die Gelegenheit wahrnehmen und einige Tage in der reizenden Hauptstadt **Windhoek** verbringen, die noch immer zahlreiche architektonische Zeugnisse aus der deutschen Kolonialzeit aufweist. Danach geht es mit einem Mietwagen, beladen mit Proviant und Vorräten, auf dem kürzesten Weg Richtung Norden zum **Etosha National Park**, einem der schönsten Safariparks in Afrika. Es ist auch möglich, einen Ausflug in die Etosha-Pfanne mit ihrer endlosen, sich bis zum Horizont erstreckenden weißen Salztonebene zu unternehmen. Auf dem Weg zurück passiert man Windhoek, um auf dem schnellsten Weg **Swakopmund** an der Küste zu erreichen. Dort gibt es eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten, darunter Sandboarding und Quadfahren. Im Anschluss begibt man sich wieder auf der Hauptroute in Richtung Süden, um das riesige Dünengebiet des **Sossusvlei** zu bewundern. Auch eine Wanderung durch den **Sesriem Canyon** bietet sich an. Die sich stetig verändernde Dünenlandschaft der Namib ist am schönsten bei Sonnenaufgang. Weiter südwärts erreicht man den **Fish River Canyon**, ein geologisches Wunder mit monumentalen Ausmaßen und ein verborgenes Juwel Afrikas. Auf Wanderschuhen kann man eine mehrtägige Wandertour durch die Talsohle des Canyons unternehmen. Vom Fish River Canyon geht es westwärts nach **Lüderitz**, ein zauberhaftes Städtchen mit zahlreichen Gebäuden aus der deutschen Kolonialzeit. Bevor man weiterzieht, sollte man das deutsche Bier und die Würstchen probieren. Ganz in der Nähe lohnt ein Zwischenstopp in der Geisterstadt **Kolmanskop**, die einst durch die Diamantgewinnung zu großem Wohlstand kam, und im **Sperrgebiet National Park**, dessen überwältigende Weite beeindruckend ist. Den Schlusspunkt der Reiseroute bildet **Noordoewer**, das auf einer Landzunge am Nordufer des Oranje liegt, ein idealer Ausgangspunkt für Raftingtouren in der näheren Umgebung. Als Alternative bietet sich ein Abstecher in die südafrikanische Metropole Kapstadt an.

2
WOCHEN

Vom Caprivizipfel zum Kaokoveld

Diese Route ist nichts für Zartbesaitete. Obwohl es in Namibia viele Gebiete gibt, die einem das Gefühl geben, am Ende der Welt angekommen zu sein, sind manche Reiseziele auf dieser Route offenbar gar nicht mehr von dieser Welt. Dorthin zu gelangen ist eine echte Herausforderung – und kostet eine Menge Geld.

Um diese Tour als Ganzes zu unternehmen, sollte man in **Kasane** in Botswana starten. Von dort kann man ein Flugzeug oder Boot zur **Mpalila Island** mit einer luxuriösen Lodge mitten im Sambesi chartern. Hier grenzen Simbabwe, Botsuana, Namibia und Zambia aneinander. Von dort geht es weiter in den Caprivizipfel von Namibia und zu einem Mini-Okavango im **Nkasa Rupara National Park**. Auf den bewaldeten Inseln entsteht in der Regenzeit die Atmosphäre eines Deltas, ein Paradies für Vogelbeobachter. Der **Bwabwata National Park** ist ein weiterer Park voller Löwen, Wildhunde und Rappenantilopen. Von hier aus fährt man weiter in die ungezähmte Wildnis des **Khauzum National Park**, eine richtige Abenteuergegend. Hier führen tiefe Sandpfade die Besucher durch Buschland und Täler, wo Löwen und afrikanische Wildhunde gesichtet werden können.

Ab Khauzum führt der Weg in südliche Richtung nach **Grootfontein**, von wo aus sich ein Abstecher zum **Waterberg Plateau Park** anbietet. Der Park ist berühmt für seine Fauna, darunter befinden sich auch einige gefährdete Arten wie die Rappen- und die Pferdeantilope oder das Breitmaul- und das Spitzmaulnashorn. Ein etwas unwirklicher Ort: Während es oben auf dem Felsplateau trocken ist, gibt es an dessen Fuß Gewässer und Quellen und damit zum Teil üppige Vegetation. Die Wasserstellen eignen sich ideal zur Wildbeobachtung.

Nördlich von Grootfontein führen die Straßen in das Herzland Namibias, in die Owambo-Region. Von dort erreicht man das rätselhafte **Kaokoveld**, die Heimat der Himba – eines halbnomadischen Volkes, das zur Sprachfamilie der Bantu zählt –, und eines der am schwersten zugänglichen Gebiete des Landes.

Reiseplanung

Eine Safari planen

Die einzigartige Tierwelt und die dazugehörigen Landschaften laden zu märchenhaften Safari-Abenteuern in Botsuana und Namibia ein. Damit diese Traumreise in die afrikanische Wildnis auch gelingt, ist eine sorgfältige Planung nötig – hier kann man einige Tipps bekommen.

Reiseplanung

Die Wahl des Safarianbieters

Ein guter Anbieter ist von größter Bedeutung für eine gelungene Safari, deshalb sollte man sich sorgfältig informieren und sich mit der Wahl Zeit lassen. Was die Kosten betrifft, es gibt Anbieter, die an allen Ecken und Enden sparen; man sollte deshalb darauf achten, dass man einen seriösen Anbieter auswählt. Es gibt zahlreiche empfehlenswerte Veranstalter, die über einen guten Ruf verfügen. Das gilt für viele andere auch, die jedoch aus Platzgründen hier nicht aufgeführt werden konnten. Man kann nicht oft genug betonen, dass man sich trotz aller Empfehlungen über die aktuelle Entwicklung informieren sollte.

Bevor man nach Botsuana oder Namibia aufbricht, sollte man sich zusätzlich informieren (das Internet ist ideal); persönliche Erfahrungen und Empfehlungen von Freunden und Bekannten sind oft Gold wert. Am Urlaubsort angekommen, sollte man das Gespräch mit Leuten suchen, die erst kürzlich auf einer Safari waren. Deren Eindrücke vom jeweiligen Safarianbieter können sehr nützlich sein. Vorsichtig und skeptisch sollte man auch bei äußerst preisgünstigen Veranstaltern sein, man muss nicht gleich dem nächstbesten günstigen Angebot folgen. Man sollte sich auch den schriftlichen Vertrag über den Ablauf der Safari durchlesen, z. B.: was ist geplant, welche Ereignisse erwarten einen Tag für Tag, welche Fahrten stehen an, wann beginnt und wann endet die Safari?

Die besten ...

Tipps für Wüstenwanderungen

Vor Sonnenaufgang aufstehen und so lange wandern, bis die Hitze unerträglich wird. In der Mittagszeit ausruhen und erst nach etwa 15 Uhr weitergehen. In den heißen Monaten sollte man nachts bei Vollmond wandern.

Beobachtungsstellen für Wildhunde

In Linyanti, östlich des Okavango-Deltas im Norden Botsuanas – hier gibt es einige der wenigen gesunden Wildhundpopulationen ganz Afrikas. In Namibia ist der Bwabwata National Park ideal.

Safariziele

In Botsuana das Okavango-Delta und der Chobe National Park; in Namibia der Etosha National Park.

Tipps für eine Safari auf eigene Faust

Wer noch niemals in Afrika Auto gefahren ist, sollte mit jemandem mitfahren, der das schon gemacht hat. Man sollte ein Satellitentelefon mitnehmen. Das ist leicht und relativ preiswert zu leihen.

Safaritypen

Neben dem Preis gibt es auch andere wichtige Faktoren, die man bei der Planung einer Safari beachten sollte.

► **Ambiente** Befindet sich die Unterkunft in der Nähe oder in einem Nationalpark? Wenn man außerhalb eines Parks wohnt, dann verpasst man die günstigen Beobachtungszeiten am Morgen und am Abend. Welche Art der Unterkunft hat man ausgewählt: eine große Lodge oder ein kleines, privates Lager?

► **Ausrüstung** Durchschnittlich gute Fahrzeuge und eine mittelmäßige Ausrüstung können das gewünschte Erlebnis massiv beeinträchtigen. In abgeschiedenen Gegenden können eine minderwertige Ausrüstung oder veraltete Gerätschaften ein Sicherheitsrisiko darstellen.

► **Eintritt & Aktivitäten** Wenn man die Anreise auf holprigen Straßen nicht reizvoll findet, dann kann man sich auch in den Park oder zu einer Lodge einfliegen lassen. Raus aus dem Fahrzeug und ab in den Busch; in manchen Zielgebieten sind Wander- und Bootsafaris möglich.

EINEN GELÄNDEWAGEN MIETEN

Es gibt zahlreiche Geländewagentypen, die man leihen kann, aber die gebräuchlichsten Modelle sind ein zwei- oder viersitziger Toyota (Hilux, LandCruiser oder Fortuner), Land Rover (Defender oder Discovery, wobei der Erstere langsam von den Straßen verschwindet) oder Ford Ranger, alle auch zum Campen geeignet. Das bedeutet entweder ein ausklappbares Dach, sodass zwei Schlafplätze entstehen, Dachzelte und/oder Bodenzelte, aber auch die gesamte Campingausrüstung (d. h. Bettzeug, obwohl einige Verleihfirmen, darunter auch Avis, keine Schlafsäcke anbieten), Kocher und Geschirr, Kühl-/Gefrierschrank und das gesamte Werkzeug, um aus der Klemme zu kommen. Um sicher zu gehen, was man bekommt, sollte man schon bei der Buchung nach einer Liste der Ausrüstungsgegenstände fragen.

Die Preise reichen von 80 bis 190 US\$ pro Tag.

Wer einen Wagen für Botsuana mieten möchte, sollte bei Firmen buchen, die sich auf voll ausgerüstete Geländewagen mit Campingausrüstung spezialisiert haben. Die meisten holen ihre Kunden auch in Maun, Kasane, Gaborone, Windhoek, Victoria Falls, Harare oder Livingstone ab und bringen sie auch dorthin zurück. Dabei gilt es jedoch zu bedenken, dass eine Gebühr fällig wird, wenn man den Wagen nicht am Hauptbüro der Verleihfirma abholt oder ihn an einem anderen Ort als dem Leihort wieder abgibt. Diese Gebühren bewegen sich zwischen 250 und 650 US\$.

Die folgenden Anbieter gehören zu den besseren Geländewagenverleihfirmen:

Avis Safari Rentals (in Südafrika ☎+27 11-387 8431; www.avis.co.za/safari-rental)

Bushlore (in Südafrika ☎+27 11-312 8084; www.bushlore.com)

Travel Adventures Botswana (☎74 814 658, 686 1211; www.traveladventuresbotswana.com)

Auf einem weiterhin expandierenden Markt gibt es noch folgende weitere Geländewagenverleihfirmen:

Africamper (www.africamper.com)

Britz (in Jo'burg ☎+27 11 230 5200, in Namibia ☎+264-61-219590; www.britz.co.za) (in Namibia ☎+264-62-540242, in Jo'burg ☎+27 11-230 5200; www.britz.co.za)

Wer direkt bei der Verleihfirma bucht, bekommt nur den Wagen. Um alle weiteren Reisearrangements muss man sich dann eigenständig kümmern. Für die meisten Reisenden ist es bequemer durch einen Veranstalter zu buchen, der dann auch die Campingplätze und andere Unterkünfte reserviert, ein Satellitentelefon besorgt und sich um alles andere kümmert. Dazu sind folgende Namen empfehlenswert:

Drive Botswana (S. 36)

Safari Drive (☎in Großbritannien 01488 71140; www.safaridrive.com)

Self Drive Adventures (☎686 3755; www.selfdriveadventures.com)

- ➔ **Führer** Ein guter Fahrer/Führer kann über Wohl und Wehe einer Safari entscheiden.
- ➔ **Gesellschaftliches Engagement** Ideal sind Veranstalter, die sich für ökotouristische Grundsätze einsetzen. Anbieter, die sich auch kulturell und gesellschaftlich in der Verantwortung sehen, sind oftmals seriöser und authentischer.
- ➔ **Tagesprogramm festlegen** Manche Fahrer meinen von einem Ort zum anderen flitzen zu müssen. Wenn man der Ansicht ist, dass man an einem günstigen Punkt verweilen möchte, um abzuwarten und die Dinge auf sich zukommen lassen möchte, dann sollte man das mit dem Fahrer besprechen. Denn wenn man auf der Jagd nach den „Big Five“ (Löwen, Leoparden, Büffel, Elefanten und Nashörner) ist, dann entgehen einem oft die Feinheiten in der Umgebung.
- ➔ **Weniger ist mehr** Bevor man sich mit anderen zusammenschließt, um sich mit einem Fahrzeug auf die Safari zu begeben, sollte man versuchen, seine Reisebegleiter kennenzulernen.
- ➔ **Besondere Interessen** Man sollte sich nach gemeinsamen Interessen zusammenschließen. Dafür gibt es spezialisierte Anbieter, die man für solche Fälle buchen kann.

Reisezeit

Als beste Reisezeit gilt die Trockenzeit (Mai bis Oktober), denn dann sind die Tiere in vielen Nationalparks und Schutzgebieten leichter zu beobachten, z. B. an Wasserstellen und Flüssen. Das Laubwerk ist lichter und erleichtert die Sicht auf die Tierwelt. Allerdings ist die Trockenzeit auch die Hauptsaison, die Lodges und die Camps sind in manchen Gebieten überfüllt und die Unterkunftspreise überhöht.

Jenseits von allgemeinen Erwägungen hängt die beste Zeit für eine Safari davon ab, welche Nationalparks und Schutzgebiete man besuchen möchte bzw. welche Interessen man hat. So eignet sich die Regenzeit für die Vogelbeobachtung, andererseits sind während dieser Zeit viele Gebiete unzugänglich. Die Verbreitung und Verteilung der Tierwelt variiert und ist abhängig von der Jahreszeit.

Art der Safari

Je mehr sich Safariveranstalter den heutigen Bedürfnissen ihrer Kunden angepasst haben, umso mehr gehört das klischeehafte Bild von khakifarben gekleideten

Touristen der Vergangenheit an. Heutzutage kann man auf Safaris mannigfaltige Unternehmungen machen, von der Ballonfahrt über die Dünengebiete der Namib bis zur Fahrt in einem traditionellen *mokoro* (Einbaum) durch die Flachwasserbereiche des Okavango. Außerdem stehen Reiten, Trekking, Vogelbeobachtungen, Angeln, Nachtfahrten und Kamelsafaris auf dem Programm. Die typische Safari von heute ist ein anspruchsvolles Erlebnis mit einem Touch Abenteuergeist.

Wildtiere zu beobachten gehört zu den Highlights der meisten Safaris. Der Etosha National Park in Namibia sowie das Okavango-Delta und der Chobe National Park in Botsuana sind für ihren Reichtum an Wildtieren bekannt – in der Tat gibt es hier die höchste Dichte und größte Vielfalt an Wildtieren im südlichen Afrika und einige der besten Möglichkeiten auf diesem Kontinent, diese Tiere in freier Wildbahn zu beobachten. Die Topografie bildet sozusagen die Sahne auf der Torte.

Man sollte sich auch vergegenwärtigen, dass es Safari-Verpflegungen für alle Geldbeutel gibt – in Botsuana günstiger, in Namibia etwas kostspieliger.

Dieses Kapitel bietet einen Überblick darüber, wie man eine Safari plant. Es besteht eine große Auswahl an hochpreisigen Safaris mit großartigem Ambiente, Stil und Luxus. Aber es gibt auch seriöse Veranstalter, die man für einen günstigeren Preis buchen kann – in beiden Ländern.

Fly-in-Safaris

Die Welt liegt jedem zu Füßen, der mit einem sechssitzigen Safari-Flieger abhebt, um zu einem abgelegenen Safari-Camp oder einer Designer-Lodge zu fliegen. Fly-in-Safaris bieten die Chance, innerhalb kurzer Zeit eine ganze Reihe Nationalparks und Reservate kennenzulernen und einen Eindruck von der fantastischen Bandbreite der Landschaften zu bekommen. Allerdings verführt diese Art der Fortbewegung dazu, sich zu viel in zu kurzer Zeit vorzunehmen. Die Erfahrung lehrt aber, dass weniger mehr ist. Ein Aufenthalt von mindestens drei Tagen in jedem Camp bzw. in jeder Lodge sollte eine Richtzahl sein, in dieser Zeit lassen sich die angebotenen Aktivitäten vor Ort entspannt genießen.

Für eine Fly-in-Safari müssen die Reisenden tief in die Tasche greifen. Doch das Versprechen „all inclusive“ verstößt den

GELÄNDEFAHRTEN & CAMPING IN NAMIBIA & BOTSWANA

An dieser Stelle sind einige wichtige Tipps aufgeführt, die bei der Planung für sichere und erfolgreiche Touren mit Geländewagen oder Allradfahrzeugen von Nutzen sind.

- ➔ Hilfreich ist ein gutes GPS (Global Positioning System). Damit kann man jederzeit seine Position auf der Karte bestimmen, selbst wenn man per GPS navigiert. Die GPS-Karten von Tracks4Africa sind sehr zu empfehlen.
- ➔ Man sollte unbedingt die Vorräte bzw. die Notration auffüllen, selbst wenn man auf den Hauptstraßen unterwegs ist; bei jeder Gelegenheit, die sich bietet, sollte man auftanken. Wenn man sich auf eine längere Expedition begibt, dann sollte man die dafür erforderliche Menge an Treibstoff in Metallkanister oder im Reservetank mitnehmen (auf Geländefahrten wird etwa die doppelte Menge an Sprit verbraucht als auf normalen Straßen). Pro Person muss man mit fünf Litern Wasser am Tag rechnen; mitzuführen ist kalorienreiche Kost, auch an eine haltbare, unverderbliche Notration sollte man denken.
- ➔ Unverzichtbar sind ein Abschleppseil, eine Schaufel, ein zusätzlicher Keilriemen, Kühlfüssigkeit, Zündkerzen, Ballendraht, Überbrückungskabel, Sicherungen, Schläuche, ein guter Wagenheber und eine Holzplanke (als Starthilfe, wenn man sich auf sandigen Untergrund festgefahren hat), mehrere Reservereifen und eine Pumpe. Ein Schweizer Messer und eine Rolle Gafferband (ein Klebeband aus faserverstärktem Kunststoff) sind ebenfalls sehr nützlich.
- ➔ Zur unerlässlichen Campingausrüstung gehören ein wasserdichtes Zelt, ein hochwertiger Schlafsack, eine Isomatte, Feueranzünder, Feuerholz, ein Erste-Hilfe-Kasten und eine Taschenlampe mit zusätzlichen Batterien.
- ➔ Die natürlichen Wasservorkommen sind lebenswichtig für die Einheimischen, deren Viehbestand und die Wildtiere. Deshalb sollte man unbedingt das Waschen in Flüssen, an Quellen oder an Wasserstellen unterlassen. Gleichwohl sollte man auch nicht in der Nähe von Quellen oder Wasserstellen campen, da man sonst die scheuen Tiere am Trinken hindern würde. Auch sollte man um Erlaubnis fragen, wenn man in einer Siedlung oder in deren Nähe zu campen beabsichtigt. Und natürlich sollte man die Umwelt und die Kultur der Einheimischen respektieren, auch dem (zukünftigen) Tourismus zuliebe, der in diesen Ländern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist.
- ➔ Das Campen in ausgetrockneten Flussbetten sollte man vermeiden, da größere Tiere diese als Durchgangsrouten nutzen. Gefahr droht auch durch plötzlich eintretende Fluten, die mit ungeheurer Wucht durchrauschen können. Aus Rücksicht auf die herrliche Landschaft und die wunderschöne Pflanzenwelt sollte man nicht abseits der Pisten fahren; die Reifenspuren und Schäden verschwinden in dieser ariden Region erst nach sehr vielen Jahren.
- ➔ Auf Sandpisten können Fahrzeuge in den kühlen Morgen- und Abendstunden einsinken; dann sind die Lufträume im Sandgefüge etwas geringer. In solch einem Fall sollte man sich etwas schneller fortbewegen, jedoch plötzliches Beschleunigen vermeiden,

teuren Spaß – der Pauschalpreis umfasst auch die Mahlzeiten inklusive Getränke in den Camps sowie die jeweiligen Kosten für Aktivitäten vor Ort, die Anreise per Flieger ist aber nicht unbedingt im Preis enthalten. All das erfordert seitens der Safari-Veranstalter eine Menge Planung, daher raten die meisten, mindestens sechs oder acht Monate im Voraus zu buchen. Den Rat sollten vor allem diejenigen beherzigen, die bei der Tourplanung mitreden möchten.

Fly-in-Safaris sind als Reisevariante beliebt, manchmal aber auch unumgänglich,

z. B. in der botsuanischen Deltaregion. Manche Reiseveranstalter integrieren eine Fly-in-Safari in die Reiseroute, um dem Ganzen einen besonderen Kick zu verleihen oder weil es eben die Gegebenheiten im Land erfordern.

Geländewagensafaris

Viele Besucher von Namibia und Botswana entscheiden sich für eine organisierte Geländewagen-Safari. Die zahlreichen Varianten reichen von der einfachen Form,

indem man einen oder mehrere Gänge herunterschaltet. Das gilt besonders auf tief-sandigen Stellen, sonst könnte das Fahrzeug stehen bleiben oder gar einsinken.

- ➔ Wenn man den direkten Kurs durch zerfurchten Sand passiert, sollte man mit dem Fahrzeug den Weg des geringsten Widerstands nehmen. Man sollte vorausschauend fahren und vor Kurven das Lenkrad etwas früher einschlagen als auf befestigten Straßen – dadurch schlittert man etwas sanfter durch die Biegung –, danach sollte man vorsichtig beschleunigen.
- ➔ In der Kalahari fährt man oft durch hohes Gras, dabei kann der Kühler leicht verstopft werden und dadurch überhitzen; diese Gefahr besteht vor allem gegen Ende der Trockenzeit. Wenn die Kühler Temperatur steigen sollte, muss man das Pflanzenmaterial aus dem Kühlergrill entfernen.
- ➔ Der Reifendruck sollte etwas niedriger als im normalen Straßenverkehr sein; nach der Rückkehr sollte man die Reifen wieder aufpumpen.
- ➔ Nachtfahrten vermeiden, Dunkelheit und Staub trüben die Sicht.
- ➔ Auf die Geschwindigkeitsbegrenzung achten: maximal 100 km/h auf asphaltierten Straßen, auf Pisten nicht schneller als 40 km/h.
- ➔ Den Fahrspuren anderer Fahrzeuge folgen.
- ➔ Bei welligem Untergrund heißt es: herunter vom Gas und die Geschwindigkeit anpassen!
- ➔ Bei einer Reifenpanne darf man nicht scharf bremsen, sonst verliert man die Kontrolle über das Fahrzeug. Stattdessen geradeaus fahren, so weit es geht, und das Auto ausrollen lassen, bis es zum Stehen kommt.
- ➔ Bei regnerischem Wetter verwandeln sich die Schotterpisten oft in einen Sumpf und die Wüstenrinnen füllen sich mit Wasser. Beim Queren solcher wassergefüllten Gerinne kann das Fahrzeug beschädigt werden, das kommt auf die jeweilige Tiefe an. Im Zweifelsfall bleibt man besser stehen und prüft nach.
- ➔ Auf Wildwechsel achten.
- ➔ Auf Schotterpisten sollte man plötzliche Wendemanöver oder scharfes Bremsen vermeiden, sonst verliert man die Kontrolle über das Fahrzeug. Wenn die Hinterräder zu rutschen beginnen, dann sollte man das Fahrzeug in die Richtung des Schlitterns lenken, bis man das Gefährt wieder unter Kontrolle hat. Wenn die Vorderreifen ins Rutschen geraten, dann sollte man versuchen gegenzulenken.
- ➔ Bei schlechten Sichtverhältnissen das Abblendlicht einschalten.
- ➔ Überholen kann extrem gefährlich sein, da die Sicht durch den aufgewirbelten Staub vom vorausfahrenden Fahrzeug erheblich getrübt ist. Mit der Lichthupe kann man dem Vordermann anzeigen, dass man überholen möchte. Beim Überholen sollte man soweit wie möglich nach links ausweichen.

bei der die Teilnehmer ihre Getränke, das Campingzubehör und den eigenen Schlafsack mitbringen und bei allen anfallenden Arbeiten mithelfen müssen bis hin zur Luxusvariante mit persönlichem Reisebegleiter.

Die Angebote am unteren Ende der Preisskala variieren gewaltig in der Qualität. Daher lohnt es sich, Erfahrungen mit anderen Reisenden auszutauschen – vor allem über gute örtliche Anbieter. Eine hilfreiche Informationsquelle ist *Lonely Planet's Thorn Tree Forum* (<http://thorntree.com>)

oder entsprechende Chats und Reiseberichte im Internet.

Das Hauptquartier der botsuanischen Veranstalter von Geländewagensafaris ist Maun. Die meisten in Namibia stattfindenden Safaris müssen in Windhoek gebucht werden. Wer zu Hause bucht, sollte mit seinem Reiseveranstalter die Route (Wünsche, Varianten usw.) so detailliert wie möglich besprechen, insbesondere wenn der Reiseterrain in der Hochsaison der Schulferienzeit liegt und spezielle Camps und Lodges gewünscht werden.

Overland-Safaris

Angesichts der Kosten und der Logistik entscheiden sich viele Reisende für eine Overland-Safari, die von Spezialisten wie z. B. Africa in Focus (www.africa-in-focus.com) oder Dragoman (www.dragoman.com) organisiert werden. Die meisten dieser Expeditionen schließen Namibia und Botsuana ein. Viele beginnen in Kapstadt (Südafrika) oder in Nairobi (Kenia) und führen durch verschiedene ost- und süd-afrikanische Länder. Diese Overland-Safaris sorgen unter Afrikareisenden häufig für Diskussionen. Die Kritik betrifft die massiven Trucks sowie die hohe Zahl der Teilnehmer und – nicht zuletzt – deren Verhalten. Das sieht so aus: Eine Touristenhorde fällt wie Heuschrecken über winzige Dörfer her, begafft die Bewohner und veranstaltet in den Hostels und Buschcamps mehr oder weniger ausufernde Partys. Abgesehen von der Kritik „Ballermann in Afrika“ ist die Qualität der Reise alleine schon durch die Gruppengröße (mind. 15 bis 20 Personen) eingeschränkt.

Andererseits bieten die Overland-Trucks eine tolle Chance, für relativ wenig Geld verschiedene afrikanische Nationalparks und Schutzgebiete kennenzulernen. Auch die bunt zusammengewürfelte Reisegruppe mit Menschen aus allen möglichen Berufen und Ländern kann viel Spaß machen. Wie auch immer: Wer sich solch einer straff organisierten Tour anschließt, wird sicher nur einen flüchtigen Eindruck von den bereisten Ländern bekommen.

Die klassischen Overland-Touren durch Namibia und Botsuana besuchen den Fish River Canyon, Sossusvlei, den Etosha National Park, Swakopmund, die Skeleton Coast, den Caprivizipfel, das Okavango-Delta, den Chobe National Park und die Victoria Falls in Simbabwe.

Safaris mit eigenem Fahrzeug

Safaris können auch auf eigene Faust mit einem eigenen oder gemieteten Wagen unternommen werden. Sie bieten gegenüber den organisierten Touren einige Vorteile: Unabhängigkeit in der Wahl der Reiseziele und Zwischenhalte, aber auch bei der Auswahl der Reisebegleiter. Die Selbstfahrtouren kosten fast genauso viel wie eine preisgünstige organisierte Safari (und je nach Anspruch auch sehr schnell eine ganze Menge mehr). Die gesamte Reise (inklu-

sive der unabdingbaren Vorausbuchung und -bezahlung der diversen Unterkünfte muss dabei selbst organisiert werden.

Unabhängig von den Kosten spielen Autopanzen oder -unfälle, Sicherheit, Wetterbedingungen und Ortskenntnisse eine (lebens-)wichtige Rolle. Mit dem Anmieten eines Geländewagens ist es noch lange nicht getan – auf den Pisten geht es oft über Stock und Stein, das Fahren ist für Ungeübte nicht ganz einfach und Kenntnisse eines Mechanikers sind notwendig. Wer es sich aber zutraut, der kann ein großartiges Abenteuer erleben. Vor dem Start ist die Auswahl einer zuverlässigen Mietwagenfirma das Wichtigste. Der Geländewagen muss optimal ausgestattet sein, vor allem für den Fall einer Auto-panne.

Wichtig: Wer auf eigene Faust auf Safari in den Nordosten von Namibia oder den Norden von Botsuana reisen will, muss auf den Reiseternin achten. Von Dezember bis März herrscht Regenzeit in diesen Regionen. Das Autofahren ist dann oft ziemlich riskant, von den Pisten bleibt manchmal nicht viel mehr als Schlamm übrig.

Eine praktische Anlaufstelle für die Campingausrüstung sind die großen Supermarktketten, die Niederlassungen in ganz Botsuana und Namibia betreiben. Dort gibt es alles zu kaufen – vom Zelt über Schlafsäcke bis hin zum Kochgeschirr.

Wandersafaris

In vielen Nationalparks und privaten Schutzgebieten werden zwei- bis dreitündige Wanderungen am Morgen oder am Spätnachmittag angeboten. Nach der Wanderung kehrt man wieder ins Hauptcamp oder zur Lodge zurück. In Namibia werden u. a. Wanderungen angeboten, auf denen man der Spur von Spitzmaulnashörnern folgt. Wandersafaris sind ein einmaliges Erlebnis, da man auf diesem Wege viele bedrohte Tierarten sehen kann. Diese Art der Safari ist aber normalerweise nur mit spezieller Genehmigung möglich.

Pferdesafaris

Bei einer Safari auf dem Pferderücken kann man gut die Landschaft und deren Tierwelt bewundern – in Botsuana wird diese Art der Safari häufig angeboten; viele Veranstalter haben Pferdesafaris in ihrem Programm. Man sollte schon ein

WILDTIEREN AUF DER SPUR

Viele Besucher Afrikas sind erstaunt darüber, mit welcher Leichtigkeit professionelle Führer Wildtiere aufspüren können. Solche Fähigkeiten und Kenntnisse kann man nicht auf die Schnelle erwerben. Die folgenden Tipps könnten aber hilfreich sein.

- ➔ **Tageszeit** Das ist möglicherweise der wichtigste Punkt, um Wildtiere zu beobachten. Man muss nur wissen, ob die Tiere tag- oder nachtaktiv sind. Säugetiere und Vögel sind am Morgengrauen und in der Abenddämmerung besonders aktiv. Dann ist es kühl; außerdem ist dann das Licht ideal, um Fotos zu schießen. Mitten am Tag ist es für viele Raubtiere zu heiß, um zu jagen; zu diesem Zeitpunkt kann man sie auch am besten sichten. Um diese Tageszeit suchen beispielsweise zahlreiche Antilopen die Wasserstellen auf.
- ➔ **Wetter** Die Witterung spielt eine große Rolle, um Tiere zu beobachten. Vor starkem Wind suchen beispielsweise Pflanzenfresser und Vögel Schutz; insofern sollte man bei der Tierbeobachtung geschützte Stellen aufsuchen. Auf ein Sommergewitter folgt hektisches Treiben, dann treten massenhaft Insekten und Frösche auf, die wiederum ihre Jäger auf den Plan rufen. An bewölkten oder kühlen Tagen verlängern dämmerungsaktive Raubtiere ihre Jagdzeit; in extrem kalten Winter Nächten sind nachtaktive Tiere auch in der Morgendämmerung zu sehen.
- ➔ **Wasser** Die meisten Tiere suchen täglich Wasserstellen auf. Deshalb sollte man Wasserlöcher für Tierbeobachtungen aufsuchen, vor allem in der Trockenzeit. Raubtiere und große Pflanzenfresser sieht man dort entweder früh am Tag oder in der Abenddämmerung, Antilopen frühmorgens oder am Mittag. An der Küste kann man während der Ebbe Watvögel und Aasfresser wie Krebse sehen.
- ➔ **Nahrung** Wer die Fressgewohnheiten der verschiedenen Tierarten kennt, weiß, wo er sich aufhalten muss, um bestimmte Tiere zu sehen. Eine blühende Aloe mag auf den ersten Blick kaum von Interesse sein. Das aber kann sich schnell ändern, wenn man weiß, dass die artenreiche Familie der Nektarvögel sich gerne vom Nektar dieser Pflanze ernährt. Affen lieben zum Beispiel Baumfrüchte, die Jungtiere von Herdentieren stehen ganz oben auf der Speisekarte der Raubtiere.
- ➔ **Lebensraum** Kenntnisse der Habitate der einzelnen Tierarten vereinfachen deren Beobachtung. Tiere befinden sich nicht wahllos verstreut in ihrem Lebensraum. Stattdessen suchen sie sich bestimmte Plätze aus, um schnell Unterschlupf zu finden – Niederungen, Bäume, Höhlen und erhöhte Stellen in Ebenen. Viele Raubtiere bevorzugen das offene Grasland, jedoch mit der Möglichkeit, Deckung zu suchen, z. B. breite Bäume, Dickicht oder hohes Gras. Ein Ökoton – ein Rand- oder Saumbiotop, das den Übergangsbereich zwischen zwei verschiedenen Ökosystemen darstellt – weist eine höhere Artenvielfalt auf; für Safaris gut geeignet.
- ➔ **Spuren und Fährten** Selbst wenn keine Tiere zu sehen sind, kann man anhand von Spuren deren Gegenwart erkennen: Fährten, Kot (Losung), Gewöll, Nistplätze, Kratzspuren und Duftmarken sind hilfreich, um die Tiere aufzuspüren. Während der Fahrt auf Schotterpisten oder unbefestigten Strecken stößt man schnell auf interessante Spuren. Fußspuren von Elefanten sind unverkennbar und die Fährten großer Raubtiere sind ebenfalls nicht zu übersehen. Viele Raubkatzen und Wildhunde jagen oft in der Nähe von Straßen, deshalb sollte man darauf achten, wohin manche Spur führt – oft markieren die Tiere die Stelle, an der sie ihrer Beute nachstellten oder sich auf die Suche nach einem schattigen Platz machten.
- ➔ **Ausrüstung** Ein wichtiger Gegenstand, den man keinesfalls vergessen sollte, ist ein Feldstecher. Damit kann man nicht nur die Wildtiere erspähen, sondern auch identifizieren (besonders wenn man ornithologisch interessiert ist). Ein Fernglas ist dann ideal, wenn man sich nicht näher an die Tiere heranwagen kann. Bebilderte Handbücher, die über die Tier- und Pflanzenwelt in einer Region Auskunft geben, sind unerlässlich. Solche Bücher verfügen oft auch über Karten, in denen die Verbreitung und die Wanderungsbewegungen der Tierarten eingetragen sind.

erfahrener Reiter sein, Anfänger werden in Botsuana nicht mitgenommen – das ist gut nachzuvollziehen, denn im Gefahrenfall sollte man die nötigen Fertigkeiten mitbringen, um sich eigenständig in Sicherheit zu bringen.

Safariveranstalter vor Ort

Die meisten Botsuana- und Namibia-Besucher buchen ihre Safari bei einem Spezialisten, von denen es vor Ort viele gibt. Neben den an den entsprechenden Stellen des Buches genannten Veranstaltern werden hier einige der besten Safari-Anbieter in Botsuana und Namibia vorgestellt.

&Beyond (www.andbeyond.com) Atemberaubende Lodges in verschiedenen einsamen Gegenden in Botsuana und eine in Namibia. Durchmischt mit eindrucksvollen Schutzprojekten.

Capricorn Safaris (www.capricornsafaris.com) Einer der größten Veranstalter in Botsuana mit Zweigniederlassungen in Kenia und Tansania. Der Schwerpunkt liegt auf Luxus-Zeltsafaris in wichtigen Nationalparks. Die Gruppen können groß sein.

Desert & Delta Safaris (www.desertdelta.co.za) Ein erstklassiger Tourenveranstalter mit luxuriösen Camps und Lodges in Moremi, Chobe und im Okavango-Delta. Der Service ist überall gleich gut.

Drive Botswana (📍 in Palapye 492 3416; www.drivebotswana.com) Dieser gute Tourenveranstalter organisiert Geländewagen und Komplettpakete inklusive Kartenmaterial, Tourenbeschreibungen und Campingplatzbuchungen. Der Eigentümer Andy Raggett ist herausragend und professionell.

Great Plains Conservation (www.greatplainsconservation.com) Gehört zur Elite der Safariveranstalter und kombiniert einen wachsenden Bestand atemberaubender Lodges mit topaktuellen Schutzprojekten.

UMGANG MIT WILDEN TIEREN

Von einem wilden Tier angegriffen zu werden, kommt höchst selten vor, aber dennoch sollen hier einige Regeln aufgestellt werden, die eine unliebsame Begegnung verhindern helfen sollen. Die fünf gefährlichsten Tiere sind die Big Five: Löwen, Leoparden, Büffel, Elefanten und Nashörner.

- Immer im Zelt schlafen und vollständig schließen. Wer draußen ein großes Tier hört, sollte ganz still liegen bleiben, selbst wenn es am Zelt entlangstreift.
- Niemals das Zelt an einer offenen Stelle am Fluss aufschlagen – das könnte der Wasserzugang der Flusspferde sein.
- Beim Campen kein frisches Obst (besonders Apfelsinen) im Zelt aufbewahren, weil das Elefanten anlocken kann.
- Wer von einem einzelnen Büffel, Löwen (besonders einem weiblichen Tier) oder einen Elefanten bemerkt wird, sollte sich langsam und leise zurückziehen.
- Niemals Augenkontakt mit einem umherstreifenden Leoparden suchen, wenn man zu Fuß unterwegs ist.
- Niemals vor einem Löwen wegrennen. Wenn man sich wie ein Beutetier verhält, wird der Löwe entsprechend reagieren.
- Elefantenkühe mit ihre Kälbern sollten auf jeden Fall gemieden werden. Ebenso sollte man sich von Elefanten fernhalten, die irgendeine sichtbare Verletzung haben.
- Wer im Boot unterwegs ist, sollte nach Flusspferden Ausschau halten und von ihnen wegsteuern.
- Wenn sich ein Flusspferd bedroht fühlt, rennt es Richtung Wasser – besser, man steht dann nicht im Wege.
- Besucher sollten nicht in Flüssen oder Wasserlöchern schwimmen, in denen Krokodile oder Flusspferde sind. An Flüssen oder Ufern immer besondere Vorsicht walten lassen.
- Auch Hyänen können gefährlich sein, obwohl sie eigentlich nur hinter den Nahrungsmitteln der Menschen her sind.

Kwando Safaris (www.kwando.com) Angesehener, langjähriger Veranstalter in Botswana, mit einer Handvoll Lodges im Delta und dessen Umgebung, aber auch im Nxai Pan National Park und Central Kalahari Game Reserve (CKGR).

Mabaruli African Safaris (www.mabaruli.com) Diese Einrichtung in Windhoek bietet Fahrradsafaris an, aber auch Touren in Namibia (Etosha National Park), Botswana (Okavango-Delta) und Sambia (Victoriafälle).

Masson Safaris (www.massonsafaris.net) Familienbetrieb in Botswana mit über 25 Jahren Erfahrung in Autosafaris.

Namibia Horse Safari Company (www.namibiahorsesafari.com) Eine Auswahl an mehrtägigen Pferdesafaris, darunter nach Damaraland in der Namib-Wüste auf der Suche nach Wüstenelefanten, ins Sperrgebiet auf der Suche nach Wildpferden. Es werden auch kürzere Ausritte angeboten.

Safari Drive (www.safaridrive.com) Teure, aber professionelle und gehobene Firma mit eigener Flotte neuester Fahrzeugmodelle. Im Preis inbegriffen ist die gesamte Ausrüstung, Notreserve, detaillierte Routenbeschreibung sowie Buchungen, Satellitentelefon und freie Tankfüllung.

Safaris Botswana (www.safaris-botswana.com) Hat sich auf preiswerte Auto- und *mokoro*-Trips spezialisiert. Die Safaris sind praktisch all inclusive, aber man muss eigene Schlafsäcke und Getränke mitbringen. Dieser Veranstalter betreibt auch das freundliche, preiswerte Audi Camp.

Skeleton Coast Safaris (www.skeletoncoastsafaris.com) Organisiert vier- bis sechstägige Expeditionen bei voller Verpflegung; zur Erkundung dieser einzigartigen Küstenlandschaft der Skelettküste werden Flugzeuge und Allradfahrzeuge eingesetzt. Zudem werden Schiffswracks aufgesucht. Touren zu anderen Reisezielen in Namibia wie Sossusvlei und Etosha werden ebenfalls angeboten.

Uncharted Africa (S. 295) Mehrtägige Autosafaris durch die Salzpfannen im Norden Botswanas und darüber hinaus.

Wild Dog Safaris (www.wilddog-safaris.com) Dieser Tourenveranstalter ist besonders bei Rucksackreisenden beliebt und bietet eine Vielzahl von Expeditionen durch ganz Namibia an.

Wilderness Safaris (www.wilderness-safaris.com) Betreibt eine eindrucksvolle Anzahl luxuriöser Camps und Lodges in Namibia, Botswana, Simbabwe und darüber hinaus. Zudem unterstützt dieser Veranstalter noch einige lobenswerte Naturschutz- und Community-Projekte. Er besitzt sogar eine eigene Fluglinie.

Spezialisten der Wildnis

Fast alle internationalen Firmen, die Safaris in Botswana und Namibia anbieten, konzentrieren sich auf die Beobachtung von Tieren. Hier zwei britische Unternehmen, die die Wildnis insgesamt in den Blick nehmen:

Nature Trek (www.naturetrek.co.uk)

Wildfoot Travel (www.wildfoottravel.com)

Welches Bestimmungsbuch?

Bestimmungsbücher können, außer dass sie sehr interessant zu lesen sind, wertvolle Hilfsmittel sein, um die Tiere auf einer Safari identifizieren zu können. Hier die besten:

A Field Guide to the Carnivores of the World (Luke Hunter; 2011) Wundervoll illustriert und voller faszinierender Details.

The Kingdon Field Guide to African Mammals (Jonathan Kingdon; 2. Auflage, 2015) Die neueste Ausgabe des Klassikers mit über 1150 Arten.

The Behavior Guide to African Mammals (Richard Despard Estes; 1991) Klassische Studie zum Verhalten von Säugetieren. Estes Folgeband *The Safari Companion: A Guide to Watching African Mammals* (1993) ist eine hervorragende, etwas einfachere zu verstehende Alternative.

Stuarts' Field Guide to Mammals of Southern Africa (Chris & Mathilde Stuart; 2014) Ein weiteres hervorragendes Bestimmungsbuch mit einfachen Identifizierungshinweisen und Informationen zum Aufspüren der Tiere.

Birds of Southern Africa (Ian Sinclair et al; 4. Auflage, 2011) Wohl das beste Bestimmungsbuch zu den Vögeln des Landes.

Watching Wildlife: Southern Africa (Matthew Firestone & Nana Luckham; 2. Auflage, 2003) Lonely Planets ureigenes Bestimmungsbuch, mit Farbaufnahmen.

Mammals of Botswana & Surrounding Areas (Veronica Roodt; 2011) Bestimmungsbuch, das es in vielen Lodges und Buchläden in Botswana gibt.



MARTIN HARRIS/GETTY IMAGES ©

1. Beobachtung von Geparden (S. 209)

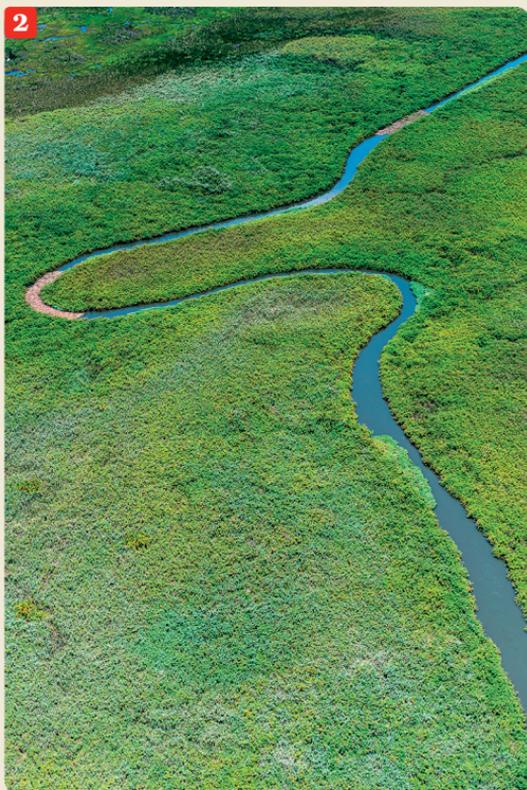
Der Gepard kann kurzzeitig Geschwindigkeiten von bis zu 112 km/h erreichen, muss sich aber zwischen seinen Jagdangriffen 30 Minuten ausruhen.

2. Okavango-Delta (S. 318)

Dieses Paradies aus Wasser, Inseln und Altwasserarmen ist Lebensgrundlage vieler Wildtiere.

3. Damaraland (S. 109)

Reich an Flüssen und Quellen, ist das Damaraland eines der letzten „inoffiziellen“ Wildschutzgebiete im südlichen Afrika.



ANTON JANOV/SHUTTERSTOCK ©



MANN RICHARD/GETTY IMAGES ©



Namibia & Botswana im Überblick

Bevor man sich auf den Weg macht zu herrlichen Landschaften, Tierbeobachtungen und einzigartigen Kulturerfahrungen, sollte man sich darüber im Klaren sein, wie groß die beiden Länder tatsächlich sind. Jede Reise dorthin bedarf deshalb sorgfältigster Planung. In puncto Tiere stehen der Chobe National Park und das Okavango-Delta in Botswana ganz oben auf der Liste; hinzu kommt noch der Etosha National Park im Norden Namibias. Unglaubliche Natur entdeckt man überall; wirklich überwältigend sind der Norden Namibias und die Kalahari: Hier erlebt man Wüsten, nebelverhangene Küsten und Granitmonolithen. Kulturell hält das Zentrum Namibias bis heute das deutsche Erbe lebendig; der Norden dagegen ist die Heimat der Himba. In beiden Ländern finden sich herausragende Zeugnisse der uralten Kunst der San. Der heutigen Kultur dieser Länder kommt man vor allem in den Hauptstädten Windhoek und Gaborone nahe.

Windhoek

**Architektur
Shoppen
Essen**

Lebendige Kolonialzeit

Windhoek mit seinen neu-barocken Türmchen, ein paar kuriosen deutschen Burgen und den hübschen Kolonialbauten aus dem frühen 20. Jh. ist auf jeden Fall einen ausführlichen Stadtbummel wert. Am besten spaziert man über die Independence Avenue und Fidel Castro Street zur Christuskirche.

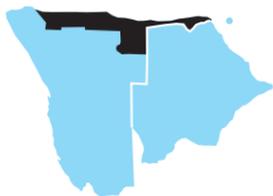
Kunst & Kunstgewerbe

Beim Bummel durch die Post Street Mall entdeckt man viele Holzschnitzereien; Webarbeiten, Kunsthandwerk und Antiquitäten bekommt man vor allem auf dem Old Breweries Craft Market.

Gaumenfreuden

Ob man nun Pasta-Klassiker sucht oder Meeresfrüchte à la Angola – in Windhoek ist die Küche wirklich international. Natürlich findet man hier auch deutsche und namibische Kost, das Angebot ist aber weit aus reicher.

S. 48



Nordnamibia

Tierwelt

Off-Road-Abenteuer

Kultur

Etosha & der Waterberg

Ergiebig sind Safaris im Etosha National Park, denn in der üppigen Buschsteppe ist eine artenreiche Tierwelt heimisch. An bestimmten Beobachtungsposten am Waterberg kann man sogar Pferde- und Rapenantilopen sichten.

Fern der Zivilisation

Die Wildheit Afrikas erlebt man am intensivsten in den nördlichen Landstrichen Namibias, und zwar mit Geländewagen, Navigationsgerät, reichlich Proviant und einer Portion Abenteuergeist. An Orten wie dem Damaraland, dem Kaokoveld, der Skelettküste oder dem Caprivizipfel trennt einen nichts mehr von der unberührten Wildnis.

Himba & San

Das Kaokoveld ist die angestammte Heimat der Himba, einer Stammesgruppe mit reicher Kultur. Den San zu begegnen ist schwieriger, zu sehen bekommt man ihre wunderbaren Felszeichnungen, vor allem rund um Damaraland. In Otjozondjupa sind Ausflüge zu den Dörfern der San möglich.

S. 83



Zentralnamibia

Extremsport

Küstenstädte

Wüste

Abenteuer pur

Namibia ist das Zentrum des Extremsports im südlichen Afrika. Man gleitet Dünen hinab, springt mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug oder reitet auf einem Kamel in die Abendsonne. Und die überwältigende Landschaft liefert dazu die Gratis-Kulisse.

Städtereisen

Swakopmund ist ein Rätsel – ein Stück deutscher Kolonialgeschichte, das die Wüste vielleicht schon verschluckt hätte, wenn die Besucher nicht in Scharen kämen. Die Menschen suchen hier das Abenteuer, deutsche Gemütlichkeit, Küche und Gastfreundschaft. Auch Walvis Bay ganz in der Nähe stellt sich gerade auf Gäste ein.

Sand in Bewegung

Der Namib-Naukluft Park zählt zu den größten Nationalparks der Welt; die Wüste mit ihren Sanddünen wirkt hypnotisierend. Die zeitlosen Dünen mit ihrer tiefen Stille, die Form und Farben ständig wechseln, sind eines der echten Highlights von Namibia.

S. 127



Südnamibia

Landschaft

Kolonialgeschichte

Kanufahrten

Canyons & Wüstenstraßen

Reist man von Südafrika aus in Namibia ein, wird man sofort von der Landschaft überwältigt: Aus Nebel und Sandwolken ragen immer wieder Granitfelsen auf. Unbedingt anschauen sollte man sich auch die riesige Kluft des Fish River Canyon; diese Symphonie aus Stein kann man nur schweigend bewundern.

Lüderitz & seine Burgen

Die wie in einer Zeitschleife gefangene Stadt Lüderitz grenzt an die Wüste Namib und die stürmische Atlantikküste; die Kolonialgeschichte wird hier auf surreale Weise lebendig. Zeugen längst vergangener Zeiten wie die neubarocke Burg Duwisib wirken inmitten der Wüste bizarr.

Abenteuer auf dem Wasser

Noordoewer liegt an beiden Ufern des Orange River tief im Süden von Namibia. Das wunderbar wilde Land der Canyons lernt man am besten auf Kanu- oder Rafting-Touren kennen.

S. 162



Gaborone

Tierwelt

Kunst & Handwerk

Essen

Tiere in der Stadt

Das nahe Mokolodi Nature Reserve (ein paar müde Raubtiere) und das innerstädtische Gaborone Game Reserve (Pflanzenfresser und Vögel) sind schon alles, was in Gaborone an Natur geboten wird. Andererseits liegt hier das Büro des Department of Wildlife and National Parks (um Parkgebühren zu zahlen und Zeltplätze zu reservieren), vergeblich ist die Fahrt also nicht.

Kulturszene

Das Nationalmuseum und das Denkmal für die Three Dikgosi (Drei Häuflinge) verströmen einen etwas morbiden Charme, die Kulturszene der Stadt hat aber noch weitaus mehr zu bieten: Kunstprojekte und Führungen, inspiriert von den Romanen von Alexander McCall Smith.

Gastronomie

Was die Gastronomie angeht, nimmt es wohl kein Ort in Botswana mit der Hauptstadt auf. Hier locken exzellente Cafés und Steakhäuser – und sogar Restaurants, in denen man einen Perlhuhn-Eintopf bekommt.

S. 263



Der Osten von Botswana

Tierwelt

Landschaft

Aktivitäten

Tuli Block & Khama Rhino Sanctuary

Tuli Block ist die wichtigste naturbelassene Landschaft in diesem Teil des Landes; hier gibt es noch ordentliche Bestände an Großkatzen, Elefanten und anderen Arten. Ein Rückzugsgebiet für Nashörner ist das Khama Rhino Sanctuary.

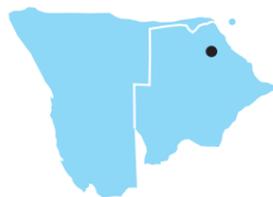
Tswapong Hills

Botswanas Salzpflanzen bieten wenig Abwechslung – abgesehen von den Tswapong Hills mit ihren tiefen, canyonartigen Schluchten, die man erst aus der Nähe wahrnimmt.

Wandern

Die Wanderrouten des Landes sind zwar kaum bekannt, die Tswapong Hills sind aber dennoch lohnend – mit viel Landschaft, schönen Ruinen und zahlreichen Vögeln.

S. 278



Makgadikgadi & Nxai Pans

Landschaft

Tierwelt

Lodges

Salzpflanzen

In den größten Salzpflanzen der Erde schweift der Blick bis zum endlos fernen Horizont, nur gelegentlich unterbrochen von kleinen Wäldchen aus Affenbrotbäumen. Zu den großen Attraktionen zählt hier außerdem der Boteti River.

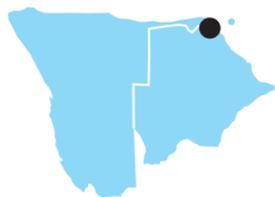
Wanderungen der Tiere

Die Wanderung von Zebras, vielleicht die größte in Afrika, zieht alle Blicke auf sich. Sehenswert sind aber auch die Flamingos im Nata Bird Sanctuary. Auch die Ansammlungen von Tieren am Boteti River in der Trockenzeit sind eine Attraktion.

Luxus-Lodges

Auch hier gibt es exklusive Lodges, wenn sie auch weniger bekannt sind als die am Okavango oder am Chobe weiter nördlich. An den Salzpflanzen und am Fluss finden sich aber ein paar wirklich noble Unterkünfte.

S. 289



Chobe National Park & Kasane

Tierwelt

Landschaft

Lodges & Camps

Elefanten & Co.

Chobe – das bedeutet Elefanten, riesige Elefanten, und noch dazu über 70 000 Tiere. Neben dieser Hauptattraktion leben hier aber auch Löwen, Leoparden, Geparden und Wildhunde – und unzählige Antilopen, die die Fleischfresser bei Laune halten ...

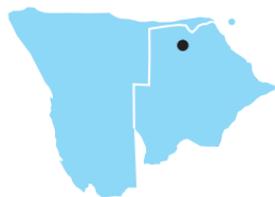
Flüsse, Felsen, Feuchtgebiete

Die Ufer des Chobe sind klassisches Safari-Land. Am Savuti findet man einige schöne geologische Aufschlüsse und den Savuti Channel. Die Feuchtgebiete des Linyanti wirken wie ein Okavango-Delta im Mini-format.

Schlafen in Chobe

Einsame Lodges in Linyanti, Savuti und anderswo, Camps am Flussufer – im Chobe National Park ist das Angebot an Unterkünften wirklich erstklassig. Und natürlich kann man überall Tiere beobachten.

S. 301



Okavango-Delta

Landschaft

Tierwelt

Aktivitäten

Wasserwelten

Der Okavango formt eine klassisch afrikanische Landschaft, die sich dem wechselnden Wasserstand anpasst – Jahr für Jahr. Die Kombination aus Fluss, Savanne und Wald lädt zu echten Abenteuern ein.

Tiere in Hülle und Fülle

Die „Big Five“ sind am Okavango wieder heimisch (nur Nashörner wird man äußerst selten sehen). Im Delta bewegt man sich deshalb wie durch die Kulissen eines Dokumentarfilms. Ornithologen zieht es vor allem zum Panhandle.

Erde, Wasser & Luft

Richtig viel von dieser Wasserwelt erlebt man auf einem Rundflug; hinzu kommen Fahrten im *mokoro* (Einbaum), Fußmärsche und Safari-Touren im Wagen – die Auswahl im Delta ist fast grenzenlos.

S. 318



Kalahari

Landschaft

Tierwelt

Kultur

Wüste

Die Kalahari ist eine Legende – ein unvergleichlicher Ort an dem der Reisende die moderne Welt hinter sich lässt und die Einsamkeit der Wüste erfährt. Das einzigartige Spektrum reicht von den roten Dünen bei Kgalagadi bis zum weiten Grasland ehemaliger Flusstäler im Central Kalahari Game Reserve.

Berühmte Löwen

Großkatzen meiden normalerweise die Wüsten, hier aber gibt es die berühmten schwarzmähnigen Kalahari-Löwen. Ihr Anblick ist atemberaubend. Daneben findet man selbstverständlich noch andere Arten.

Die San

Die Kalahari ist die traditionelle Heimat der San. Begegnungen mit diesem uralten Volk sind zwar selten, aber in manchen Lodges und Camps kann man Ausflüge unter Leitung eines San-Führers buchen. In D'kar kann man zudem ein Kunstprojekt der San bestaunen.

S. 354

Reiseziele

